Montag, den 21. August 1933 Nr. 195 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher öffentlicher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher Kraft des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Adolf Hitler in Godesberg

Eine Rede vor den Reichsstabführern der SA, SS und des Stahlhelms — Führerauslese für Erhaltung des Deutschtums

In Bad Godesberg findet vom 19. bis 21. August eine Reichstagung der Stabsführer der SA, SS und des Stahlhelms statt.

In seiner Einführungsrede führte Stabschef Röhm, wie die NSK. mitteilt u. a. aus:

Die kommenden Monate würden vor allem der durch das zahlenmäßige Anwachsen bedingten Neuordnung der SA und der Eingliederung des Stahlhelm in ihre Reihen dienen. Das Geheimnis unseres Erfolges sei immer unsere stetige Einsatzbereitschaft gewesen, die stille selbstlose enge Zusammenarbeit von Mann und Führer: der SA-Geist. Er mache jeden SA-Führer dafür verantwortlich, daß dieser Geist durch Vorbild und Beispiel weitergetragen wird, über die Reihen der SA hinaus, ins Volk. Unter keinen Umständen werde er dulden, daß die braunen Kämpfer der Bewegung sich von ihrem Ziel ablenken ließen, durch äußeren Glanz und Prunk, sondern er verlange von jedem SA-Mann und Führer die alte Schlichtheit und Einfachheit. Sie sei uns Stärke in den vergangenen Jahren gewesen, sie werde es auch in Zukunft sein. Es werde dafür gesorgt werden, daß dem politischen Soldaten sein Recht im neuen Staat, den er erkämpft hat, bewahrt werde.

Im heutigen Deutschland sei bereits Ungeheures geleistet worden, aber noch stehe Gewaltiges zu tun bevor. Die offenen Gegner des Nationalsozialismus seien zu Boden geschlagen, aber noch nicht verschwunden. Mit allen Mitteln werde es die SA verhindern, daß der geschlagene Feind sich wieder erhebe.

„Wenn wir," schloß Stabschef Röhm, „die alten, treuen SA-Männer der Kämpferzeit bleiben, dann werden wir auch in der Zukunft die Anforderungen meistern, die der Führer an uns stellt. Wir SA-Männer tragen in uns das Bewußtsein, daß unser Handeln für unser Volk und Vaterland entscheidend ist und wir uns dieser Aufgabe und Verantwortung würdig erweisen. Der Führer darf sich darauf verlassen, daß die SA und SS voll und ganz ihre Pflicht erfüllen wird."

Die Rede des Führers

Vor den zu der Reichstagung in Bad Godesberg versammelten Stabsführern der SA, SS und des Stahlhelms hielt der Führer, Reichskanzler Hitler, wie die Nationalsozialistische Korrespondenz meldet, eine zweieinhalbstündige Rede, in der er sich mit grundsätzlichen Fragen unseres weltanschaulichen und politischen Kampfes befaßte. Es ist kennzeichnend für die unerhört tiefe und wesenhafte Auffassung seiner großen Mission, daß der Führer sich hier vor den kämpferischen Willensträgern der deutschen Revolution sich nicht in engbegrenzter Zielsetzung erschöpfte, sondern Gedanken entwickelte, die von innen her das Wesen der deutschen Erhebung in ihrer ganzen Tiefe erfaßten.

Nach einleitenden historischen Perspektiven der Ideenumwälzungen in der Geschichte der Völker schälte er die inneren Widersprüche der Demokratie, des Liberalismus und des Marxismus, die das nun vergangene Jahrhundert beherrscht haben. Die innere Unwahrhaftigkeit dieser Lehren, die sich auf die wirklichkeitsfernen Begriffe von Individuen und Menschheit aufbauten, hätte naturnotwendig die Zeitenwende durch den Nationalsozialismus herbeigeführt, der die liberalistische Formalauffassung des Staates durch die lebendige Auffassung des Volkes überwunden habe. Unsere große Aufgabe sei es nun, eine neue politische Führerauslese zum Träger der Erhaltung unseres gesamten Volkstums und damit der deutschen Zukunft zu erziehen.

Es müsse systematisch eine Führungshierarchie auf politischem Gebiete entwickelt werden, die die ganze Nation wie eine Klammer zusammenhalte. Dieser Prozeß sei unbedingt notwendig, weil die natürliche Basis für diese Auslese bei uns nicht mehr vorhanden sei. Es gelte, die neue Weltanschauung in Deutschland so tragfähig auszuprägen, daß sie das zusammenhaltende Element in unserem Volke darstelle.

Das sei das Entscheidende für die Zukunft. Er habe die Ueberzeugung, daß das Werk erfolgreich zu Ende geführt würde in eine weiteste Zeiträume überdauernde natürliche Evolution. Die SA habe die Aufgabe, den erzieherischen Gedanken unserer Weltanschauung praktisch zu gestalten. Das Volk wolle geführt sein, aber es wolle, daß die, die es führen, zur Führung fähig und dazu geboren seien. Das Volk habe ein Recht zu fordern, daß seine Führung genau so heroisch sei, wie diese es vom Volk fordere. Nicht verwalten wollten wir dieses wertvolle, uns anvertraute Gut, sondern führen dadurch, daß wir eine dauernde lebendige Verbindung des Volkes zur tragenden Staatsidee herstellen.

Der Führer behandelte sodann das Verhältnis zur Armee. Er führte dabei u. a aus: Alle Organisationen müßten ihre Funktionen klar gliedern und gegeneinander abgrenzen. Das Verhältnis der SA zur Armee sei das gleiche wie das der politischen Führung zur Armee. Beide seien nicht Selbstzweck, sondern dienten nur dem einen Zweck der Erhaltung unseres Volkes.

Von dem Gedanken des Volkstums aus lehne er auch die Germanisierung von unserem Volke fremden Menschen und Völkern ab, da diese nie eine Kräftigung und Stärkung, sondern höchstens eine Schwächung des Rassenkerns unseres Volkes bedeuten würden.

Aus diesem Gesichtspunkt der Geschlossenheit und Humanität heraus verlange er auch von seinen SA-Führern, daß sie immer nur das Verbindende, nicht das Trennende sähen. Alle Auseinandersetzungen innerhalb der Nation halte er heute für vollkommen ausgeschlossen. Das Volk, das heute wieder Glauben, Zuversicht und Vertrauen gewonnen habe, verstehe alles, was wir tun, wenn wir es geschlossen tun. Wenn wir in einem solchen unzertrennlichen Bund in granitener Treue zusammenstünden, dann werde das deutsche Volk nicht der Sklave anderer, sondern der Herr seiner selbst sein.

Stabschef Röhm schloß die glänzend verlaufene Tagung mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Heil auf Deutschland und seinen Führer.

Tag der deutschen Arbeit in Danzig

Tagung des Gesamtverbandes der Deutschen Angestellten in Danzig — Große Kundgebung der Danziger Arbeitsfront

Unter dem Vorsitz des Führers der Deutschen Angestelltenschaft, Gauleiter Staatsrat Albert Forster fand in Danzig eine Tagung des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten statt, zu der sich die Führer der neuen Angestelltenverbände und 13 Bezirksvorsteher des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten eingefunden hatten.

In der einleitenden Sitzung machte Staatsrat Forster richtunggebende Ausführungen über die Bedeutung des Gesamtverbandes, wobei er betonte, daß durch Sparsamkeit und glückliche Besetzung der Aemter das Vertrauen der Angestelltenschaft zu ihrem Gesamtverband unerschütterlich werde. Die Hauptaufgabe sei, den erfaßten Teil schaffender deutscher Menschen zu bewußtem Denken zu erziehen.

Jugendführer Eckardt (DHV) sprach über Jugend und Bildungsarbeit. Es folgte eine Aussprache mit zahlreichen Wortmeldungen über Einzelheiten der Organisationen, besonders bedeutungsvoll waren die Ausführungen des Verbandsvorstehers Haid (DHV).

Am Samstagabend fand im Rahmen der Tagung eine Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Danzig unter freiem Himmel statt. Sie wurde zum gewaltigsten Aufmarsch, den Danzig je gesehen hat. Die Organisationen der NSDAP und NSBO meldeten allein 57 000 aufmarschierte Teilnehmer. Da mindestens die gleiche Anzahl von nicht organisierten Teilnehmern den Platz und die umliegenden Straßen umsäumten, hat nahezu jeder zweite Bewohner der Stadt Danzig, Kinder und Kranke in dieser Berechnung eingeschlossen, an dem Aufmarsch teilgenommen.

Gauleiter Forster, der die Kundgebung eröffnete, erklärte, dieser ungeheure Aufmarsch sei ein Zeichen dafür, daß auch in Danzig die Parteien endgültig überwunden seien. Es sei an der Zeit, daß sie sich auch hier auflösten, damit nichts mehr der Vollendung der Volksgemeinschaft in diesem deutschen Lande entgegenstehe.

Es sprach dann der Führer der Arbeiterfäule in der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Schuhmann. Es gibt, so stellte er unter jubelnder Begeisterung fest, in Deutschland keinen Klassenkampf mehr, und wer bei uns noch einmal Klassenkampf predigt, dem schlagen wir den Schädel ein.

Zum Schluß legte der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, ein leidenschaftliches Bekenntnis zur deutschen Arbeiterschaft ab, die durch die nationalsozialistische Erziehung von dem marxistischen Minderwertigkeitsgefühl befreit sei und wieder Stolz auf ihre Leistung und ihr Deutschtum empfinde.

Die Kundgebung wurde bei Fackelschein von Gauleiter Forster mit einem Treueschwur der Hunderttausende zur Einigkeit und zum unzerstörbaren Deutschtum Danzigs geschlossen. Der Abmarsch vollzog sich in vollendeter Ordnung.

Kundgebung katholischer Jugend

Bekenntnis zu Kirche und Volk

Das Neuköllner Stadion war am Sonntag Schauplatz für das katholische Jugendtreffen des Bistums Berlin. Schon zum Festgottesdienst, der um 9 Uhr begann, zogen Zehntausende Mädchen und Jungen in den Trachten und mit den bunten Fahnen der vielerlei Bünde und Verbände in das Stadion ein. Während des Gottesdienstes, den Generalvikar Dr. Steinmann hielt und bei dem der Dominikanerpater Domprediger Marianus Vetter über die Reichs-Gottes-Bewegung im Reich der Deutschen sprach, empfing die Jugend die heilige Kommunion.

Um 11 Uhr erfolgte der Fahneneinmarsch zu einer vaterländischen Kundgebung unter dem Motto: Wir wollen als katholische Jugend einig mitbauen am Reich. Der Direktor des katholischen Jugendamtes Dr. Pukowski gab für das Bekenntnis zu Volk und Vaterland die Losung aus: Eine Sehnsucht, ein Wille, ein Reich! Als Vertreter des schwer erkrankten Bischofs nahm Generalvikar Dr. Steinmann das Wort. Wir freuen uns, sagte er, daß die letzten Schranken gefallen sind, die die deutsche Einheit behinderten. Wir haben ein Reich und einen Führer, und diesem Führer folgen wir treu und gewissenhaft. Wir fragen dabei nicht nach der Person; denn wir wissen, daß derjenige, der an der Spitze steht, von Gott uns als Führer gesetzt ist. Zu der bisher erreichten Einheit, die mehr oder weniger noch eine äußere ist, muß jetzt noch die innere Verbundenheit hinzukommen: Die Einigkeit im Reiche Christi, der Glaube an Christus. Seine Wahrheiten und seine Gesetze sind beiden großen Konfessionen gemeinsam. Wir danken dem Reichskanzler und auch dem Papst, daß sie uns das Reichskonkordat und damit die Eintracht zwischen Kirche und Staat geschenkt haben.

Die Rede klang aus in begeisterte Heilrufe auf Kirche und Vaterland.

Einheitliche Bundesfahne für 32 000 Kriegervereine

Der Präsident des Kyffhäuserbundes hat durch eine Führeranordnung eine einheitliche Bundesfahne für alle Kriegervereine bestimmt. Die Kyffhäuserbundesflagge stellt ein weißumrändertes Eisernes Kreuz in rotem Felde dar. In der Mitte des Eisernen Kreuzes erscheint in kreisförmigem weißen Grunde die schwarze Silhouette des Kyffhäuserdenkmals. Als einheitliches Bundessymbol ist diese künftig von jedem der 32 000 Kriegervereine neben der Vereinsfahne zu führen. Die Genehmigung zur Führung der Bundesflagge mit dem daran befindlichen Hakenkreuzwimpel wird den Kriegervereinen nur vom Bundespräsidenten erteilt.

Deutsche Reichsangehörige von Polen verhaftet

Der SA-Mann Josef Pohl vom Sturm 15/15 Beuthen wurde in der Nähe des Bahnhofes Scharley-Pictar von der polnischen Polizei verhaftet. Pohl, der SA-Uniform trug, soll in Begleitung von vier Personen die polnische Grenze versehentlich überschritten haben. Er wurde den Tarnowitzer Gericht übergeben. — Auch in Rybnik wurden von der polnischen Polizei zwei Reichsangehörige aus Görlitz verhaftet. Es soll gegen sie der Verdacht bestehen, Spionage betrieben zu haben.

„Trutzbund für wirtschaftliche Gerechtigkeit" im Saargebiet

Unter Mitwirkung wirtschaftlicher Verbände wurde in Saarbrücken der „Trutzbund für wirtschaftliche Gerechtigkeit" gegründet. Die Führung hat Dr. H. Savelouls, der Wirtschaftsreferent der NSDAP im Saargebiet. Der Trutzbund hat sich als erste Aufgabe gestellt, der Verschleuderung von Grundstücken bei den immer zahlreicher werdenden Zwangsversteigerungen entgegenzuwirken. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Kündigung seitens französischer Geldgeber, die auf eine planmäßige Hetze französischer und separatistischer Zeitungen zurückzuführen ist. Der Trutzbund erstrebt, daß die Regierungskommission Mittel zur Ablösung der gekündigten Hypotheken bereitstellt oder einen Vollstreckungsschutz nach deutschem Muster einführt.

Veränderungen im deutschen auswärtigen Dienst

Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist folgendes Revirement im auswärtigen Dienst beabsichtigt: Der Botschafter Voretzsch, der das Reich fünf Jahre in Tokio vertreten hat, erreicht demnächst die Altersgrenze, an seine Stelle wird Botschafter von Dirksen kommen, der in Moskau durch den bisherigen Botschafter in der Türkei, Nadolny, ersetzt werden soll. Gesandter von Rosenberg in Stockholm soll zum Botschafter in Angora und der frühere Gesandtschaftsrat Prinz zu Wiend, der zuletzt Geschäftsträger in Budapest war, zum Gesandten in Stockholm ernannt werden.

Eingriffe in die Wirtschaft werden nicht geduldet

Wie die Pressestelle des thüringischen Staatsministeriums mitteilt, hat sich das thüringische Staatsministerium des Innern veranlaßt gesehen, um Störungen in der Wirtschaft, besonders in den Kaliwerken Nordthüringens, vorzubeugen und derartige Versuche von vornherein im Keime zu ersticken, den Kreisleiter der NSBO in Sondershausen vorerst in Schutzhaft zu nehmen.

Die Reichsregierung und insonderheit der Herr Reichskanzler haben häufig genug darauf hingewiesen, daß der Erfolg der Bemühungen, Arbeitslosen Arbeit zu vermitteln und sie auf längere Zeit in den Arbeitsprozeß einzugliedern, davon abhängig ist, daß die Wirtschaft von keiner Seite beunruhigt wird.

Großmächte und Oesterreich

Offiziöses französisches Blatt redet von einer neuen Hilfsaktion. — Beschränkung auf wirtschaftliche und finanzielle Hilfe?

Der offiziöse „Petit Parisien" will berichten können, daß sich in dem Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Rom über die österreichisch-deutsche Spannung eine gemeinsame Linie ergeben habe. Ein endgültiger Beschluß sei zwar noch nicht gefaßt, doch denke man an eine sofortige wirtschaftliche und finanzielle Aktion zugunsten Oesterreichs.

Das Blatt begründet diesen Verzicht auf weitergehende Absichten mit der Erwägung, daß man im gegenwärtigen Augenblick nicht versuchen dürfe, sich mit ehrgeizigen Plänen für eine Neuordnung in Mitteleuropa zu beschäftigen; das würde zu viel Zeit beanspruchen und sicher allerhand Befürchtungen (gemeint ist wohl die Rivalität der Großmächte) auslösen. Selbst wenn die in Aussicht genommene schnelle wirksame Unterstützung für Oesterreich eine behelfsmäßige Maßnahme wäre, würde sie dennoch dem österreichischen Volke nicht nur beweisen, daß es die moralische Unterstützung der Großmächte habe, sondern auch, daß diese, ebenso wie die Kleine Entente, fest entschlossen seien, Oesterreich lebensfähig zu machen. Damit würde Oesterreich das Vertrauen in die Zukunft und zu sich selber wiedergegeben werden. Es gäbe, so fügt das Blatt wie zur Entschuldigung vor der immer noch auf hochpolitische Aktionen vorbereiteten französischen Oeffentlichkeit hinzu, kein besseres Mittel, gleichzeitig die Autorität der Regierung Dollfuß zu festigen und zu stärken.

*

Man scheint bei den vom „Petit Parisien" genannten Regierungen offenbar wirklich sehr besorgt um das Schicksal Oesterreichs zu sein, wenn man sich nun schon wieder einmal die Frage vorlegt, wie Oesterreich geholfen werden kann. Es läßt sich aber nicht verhehlen, daß die jetzt erneut in Aussicht genommene Hilfsaktion nicht die erste ihrer Art ist, und daß ihre Vorgänger auch nicht gerade sehr rühmenswert verlaufen sind.

Auf die vor zwei Jahren ausgeschriebene Anleihe von 300 Millionen Schilling ist erst vor kurzem die erste englische Tranche aufgelegt worden, ganz abgesehen davon, daß an Stelle der in Aussicht genommenen 300 Millionen Schilling nur 250 Millionen zustande gekommen waren. Dazu kommt, daß diese englische Tranche auch nur für die Abdeckung von Krediten verwendet wurde, ebenso wie die französische Tranche dazu diente, kurzfristige in langfristige Kredite umzuwandeln. Oesterreich hat auch in den Jahren 1922 und 1930 Völkerbundsanleihen bekommen, für deren Zinsen- und Tilgungsdienst Frankreich die Garantie übernommen hatte. Nachdem Oesterreich die Zinsen nicht mehr bezahlen konnte, mußte die französische Regierung den Gläubigern gegenüber für die Zinsen aufkommen. Wenn also jetzt die französische Regierung eine neue Anleihe an Oesterreich geben würde, so würde dies praktisch auch nur darauf hinauslaufen, daß in Zukunft Oesterreich den Zinsendienst für diese Völkerbundsanleihe an Stelle der französischen Regierung wieder selber trägt. Barmittel hat die österreichische Regierung aus solcher Anleihe überhaupt nicht zu erwarten.

Kampf um deutsches Volkstum

Eine Rede Dr. Steinachers beim ersten Landestreffen des VDA-Niedersachsen

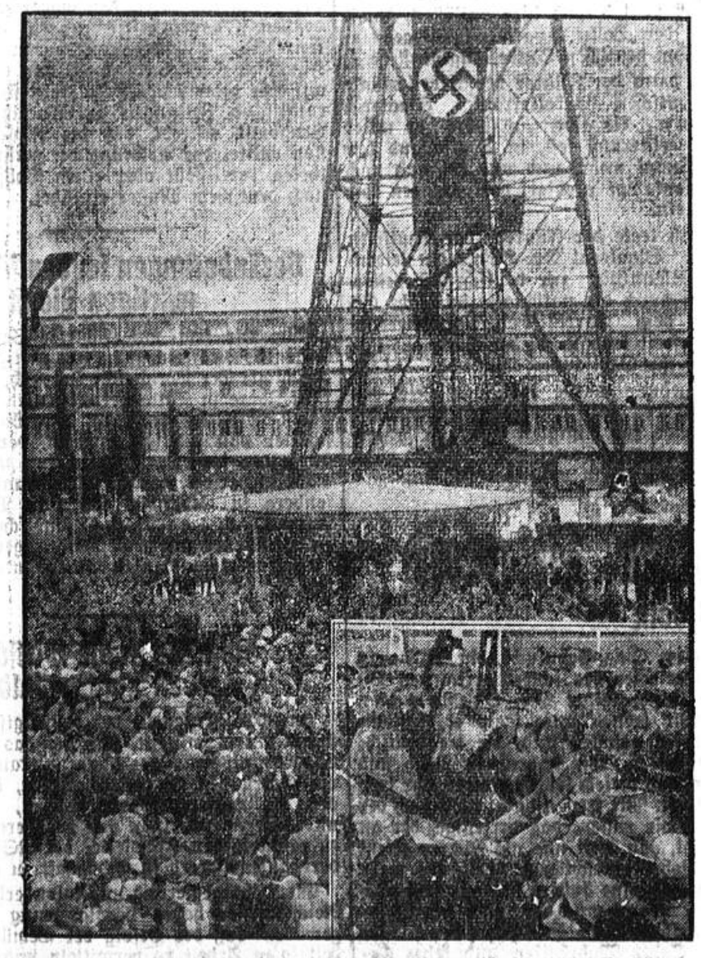
Das erste Landestreffen des Landesverbandes Niedersachsen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA) in Hannover wurde mit einer Feier in der Stadthalle eingeleitet, bei der Reichsführer Dr. Steinacher, Berlin, über „Volksdeutsche Erfahrungen beim Kampf um den deutschen Westen unter besonderer Berücksichtigung der Saar-Abstimmung" sprach. In seinen Ausführungen ging er von der Zweiheit Volk und Staat aus und bezeichnete das Volkstum als das Fundament des Staates. Ein fremder Staat habe nicht das Recht, über ein fremdes Volkstum zu verfügen, wie der einzelne nicht das Recht habe, sein Volkstum in einem fremden Staate aufzugeben, sondern dafür zu kämpfen habe. Bei ihrem Einbruch in den Westen des Deutschen Reiches seien von den Franzosen zwei Methoden verfolgt worden: Die regionale Absplitterung ganzer Landesteile und die Entfaltung einer umfassenden französischen Kulturpropaganda. Nach einer lebendigen Darstellung des gewaltigen Ruhrkampfes kam der Redner zu dem Ergebnis, daß das deutsche Volk in jener Zeit seine Bereitschaft bewiesen habe, für sein Volkstum kämpferisch einzutreten. Auch im Saargebiet werde der Kampf aus den Kräften des Volkstums heraus geführt. Volkstum kenne keinen Verzicht, da Volkstum naturhaft sei. Diesen Kampf habe sich der VDA zur besonderen Aufgabe gesetzt. Er habe die besondere Mission zu erfüllen, überall Verständnis für diesen volksdeutschen Kampf zu wecken, der nicht mit einem Wissen um die Dinge erfüllt sei, sondern die lebendige Anteilnahme jedes einzelnen Volksgenossen und seinen kämpferischen Willen als Einsatz fordere.

Erhebliche Waffenfunde in Lübeck

Bei ehemaligen Reichsbannerangehörigen wurden zehn Gewehre, Modell 98, acht Armeepistolen, über 1000 Gewehr- und Pistolenpatronen sowie Handfeuerwaffen leichteren Kalibers und Fahnen des Reichsbanners gefunden. Insgesamt erfolgten 20 Festnahmen.

Wie die Prager Blätter aus der tschechischen Grenzstadt Asch melden, wurden dort 16 Nationalsozialisten verhaftet. Das Sekretariat der Partei und ihr Gewerkschaftslokal wurden von der Gendarmerie besetzt.

Die große Funkausstellung in Berlin



Blick auf die Eröffnungsfeier am Fuß des gewaltigen Berliner Funkturms
Bilder rechts: Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der als Einziger das Wort ergriff. Alle die eintönigen offiziellen Ansprachen fielen fort

Neue Recht, zu polen

Die angebliche Zusage der deutschen Regierung an Frankreich und England

Der Sonderkorrespondent des „News Chronicle" behauptet in einer Meldung aus Wien, daß Deutschland durch seine angebliche Rundfunkpropaganda auch weiterhin die Zusagen an England und Frankreich in der offenkundigsten Art verletze. Die Fortführung dieser Rundfunkpropaganda sei um so ernster, als sie nach den freundschaftlichen Vorstellungen komme, die erst am Freitag von Italien erhoben worden seien.

Diesen Ausführungen gegenüber wird von maßgebender Seite noch einmal darauf hingewiesen, daß irgendwelche Zusagen weder an Frankreich noch an England gemacht worden sind. Mit Italien haben mehrfache Unterhaltungen stattgefunden; der Inhalt dieser Unterhaltungen gibt aber weder Frankreich noch England das Recht, darauf zu pochen. Ihnen gegenüber sind keine Erklärungen abgegeben. Im Gegenteil: wie schon wiederholt von amtlicher Seite betont worden ist, sind die beiden Demarchen seinerzeit zurückgewiesen worden.

Neue Anordnungen des Aerztekommissars

Vertretung nur durch arische Aerzte — Praxisgemeinschaft mit Nichtariern verboten

Wie das VdZ.-Büro meldet, hat der Aerztekommissar Dr. Wagner die Regelung der Zusammenarbeit von Aerzten bei der Vertretung, bei Ueberweisungen und bei Konsilien jetzt durch neue Anordnungen ergänzt. Darin heißt es über die Vertretung: Arische Aerzte dürfen sich nur durch arische Aerzte vertreten lassen. Wo in einem Bezirk eine gegenseitige Vertretung der niedergelassenen Aerzte untereinander üblich ist, kann ein nichtarischer Arzt auf den die Ausnahmebestimmungen der Verordnung über die Zulassung von Aerzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen (Kriegsteilnahme usw.) zutreffen, davon nicht ausgeschlossen werden. Für die Beschäftigung eines Assistenten gelten die gleichen Grundsätze.

Für Ueberweisungen wird angeordnet: Arische Aerzte sollen ihre arischen Patienten arischen Fachärzten, Krankenhaus-, Sanatoriums- usw. Aerzten überweisen und umgekehrt. Arische Aerzte, insbesondere Krankenhausärzte, dürfen Ueberweisungen von nichtarischen Aerzten annehmen, wo örtliche Verhältnisse es notwendig erscheinen lassen. Für die Zuziehung eines zweiten Arztes (Konsilium) gelten diese Vorschriften sinngemäß.

Eine Praxisgemeinschaft zwischen arischen und nichtarischen Aerzten ist verboten. Dies gilt gegenüber allen Aerzten, auf die die Ausnahmebestimmungen zutreffen. Eine Ausnahme hiervon zuzulassen, behält sich der Reichsführer der kassenärztlichen Vereinigung selbst vor.

In einer anderen Anordnung macht der Kommissar darauf aufmerksam, daß zur Stellenvermittlung für alle Zweige der ärztlichen Berufsausübung allein die Stellenvermittlung des Hartmann-Bundes berechtigt ist. Wo bisher von anderen Stellen Vermittlungstätigkeit ausgeübt wurde, ist sie sofort einzustellen.

Hetzschriftenzentrale der Münchener Kommunisten ausgehoben

Die Politische Polizei hat Freitag abend wiederum eine Geheimdruckerei der KPD in München ausgehoben, und zwar in einer Villa in der Nähe des Waldfriedhofes. Verhaftet wurden außer dem Villenbesitzer ein Schreinermeister und vier bekannte Kommunisten, die damit beschäftigt waren, mehrere tausend Stück einer illegalen Druckschrift zu heften und zu verpacken. In einem Kellerraum der Hetzschriftenzentrale war eine regelrechte Druckerei eingerichtet und durch eine falsche Wand maskiert. Eine Telephonleitung mit Lautsprecherverstärkung von einem Wohnraum der Villa in den Keller diente als Warnungsanlage.

Neue Kommunistenzentrale ausgehoben

Umfangreiche Waffenfunde. — 61 Kommunisten festgenommen

Mit Unterstützung von Angehörigen der SA und SS gelang es in Oppeln, die Haupttrahtzieher einer neuen Geheimorganisation der KPD festzunehmen und in Polizeigewahrsam zu bringen. Insgesamt wurden 61 Personen in Schutzhaft genommen. Bei der Durchsuchung wurden Waffen, Munition und Material vorgefunden und beschlagnahmt. Hierunter befinden sich zwölf Büchsen mit je einem Kilogramm hochbrisantem Sprengstoff, 20 Eierhandgranaten, 17 Militärgewehre und Karabiner, über 2000 Gewehrpatronen, mehrere Selbstladepistolen, 20 Generalstabskarten, einen Filmvorführapparat und zwölf Filme des verbotenen Rot-Front-Kämpferbundes, einige Vervielfältigungsapparate und größere Mengen kommunistischer Schriften und Hetzmaterial.

7,2 Millionen Staatsauftrag an die Bauwirtschaft

In Durchführung des Reichsgesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 war dem preußischen Staat durch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten für Instandsetzungen und Ergänzungen an Staatsgebäuden ein Darlehen von 10 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Die Regierungspräsidenten konnten bereits angewiesen werden, Aufträge im Gesamtbetrage von 7,2 Millionen RM an die Bauwirtschaft zu vergeben. Um einen Wiederabsinken des Beschäftigungsgrades nach Möglichkeit zu begegnen, wird der Restbetrag des Darlehens für besondere bauliche Winterarbeiten im Spätherbst zur Verteilung gelangen.

In ein paar Zeilen

Reichskanzler Adolf Hitler ist am Samstagnachmittag in Godesberg eingetroffen, um an der bis zum Dienstag stattfindenden Reichsstabführertagung der SA, SS und des Stahlhelms teilzunehmen.

Die Gattin von Exzellenz von Miller, dem Schöpfer des Deutschen Museums, ist den Folgen des vor einiger Zeit erlittenen Autounfalles erlegen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Samstag abend 9,08 Uhr zu seiner fünften diesjährigen Südamerikafahrt gestartet.

Die Welturaufführung des Großtonfilms „Hitlerjunge Quex" soll in München stattfinden.

Im Altonaer Hafen ist das französische Kriegsschiff „Ancre", das sich auf einer Auslandsausbildungsreise befindet, eingetroffen.

Im Zusammenhang mit der Auffindung von Sprengstoffbomben in Graz wurde der Obmann des Eisenerzer sozialdemokratischen Konsumvereins verhaftet.

Den Bergführern Josef und Angelo Dimai aus Cortina d'Ampezzo und Emil Comici aus Trient gelang es, die unbezwungene Nordwand der Großen Zinne zu durchklettern.

Der frühere französische Ministerpräsident ist in einer politischen Mission nach Angora gefahren.

Der unterirdische Brand in dem angeblich von Engländern am Schluß des Krieges angelegten Munitionsdepot in Aire sur la Lys (Nordfrankreich) konnte, wie die Blätter melden, endlich gelöscht werden.

Im Norden der Insel Trinidad sind drei Flüsse über die Ufer getreten und haben die gesamte Ernte vernichtet.

Die Lage auf Kuba hat sich allgemein gebessert. Der amerikanische Zerstörer „Taylor" hat Befehl erhalten, Havanna zu verlassen.

152 Zeugen und über 100 000 Dokumente

Umfangreicher Brandstiftungsprozeß in England

Einer der sensationellsten Brandstiftungsprozesse ging in London zu Ende. Der Prozeß war wegen der großen Zahl der Angeklagten und wegen der Raffiniertheit, mit der die Bande jahrelang Versicherungsschwindel betrieben hatte, das Tagesgespräch Englands. Insgesamt standen 16 Personen wegen 22 Brandstiftungen und betrügerischen Transaktionen vor Gericht. Eine Anzahl weiterer Personen war nur deshalb nicht angeklagt, weil sie sich in den Dienst der Polizei gestellt hatten.

Der Hauptangeklagte, Leopold Harris, der zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, während sein Bruder David Harris 5 Jahre Zuchthaus erhielt, war der Inhaber der Firma Harris u. Co., die als Sachverständige für Brandschadensklagen seit 70 Jahren eine einzigartige Stellung in der City einnahm. Erst die Angaben eines ehemaligen Feuerwehrmannes, den die Bande als Mittäter bei einem neuen Brande gewinnen wollte, lieferten der Justiz die Handhabe zur Aufdeckung des weitverzweigten Verbrechernetzes. Unter den Verurteilten waren mehrere kleine Ladenbesitzer, die von Harris durch Geldversprechungen zur Anzündung ihres Besitzes verführt wurden. Die Kosten des Prozesses, in dem 152 Zeugen vernommen und in dem über 100 000 Dokumente geprüft wurden, werden auf 70 bis 80 000 Pfund geschätzt. Ein 69jähriger Angeklagter, der 18 Monate Gefängnis erhielt und früher ein angesehener Mann war, brach bei Verkündung des Urteils zusammen. Der Kronzeuge des Prozesses hatte selbst vier Brände angelegt, ehe er zum Verbündeten der Polizei gegen seine ehemaligen Komplizen wurde.

Der Volksempfänger vergriffen

Wie die Funkindustrie mitteilt, sind die auf den Markt gebrachten Volksempfänger bereits am ersten Tage der Funkausstellung vergriffen gewesen. Eine zweite Auflage ist daraufhin sofort in Auftrag gegeben worden. Dieser beispiellose Markterfolg des Volksempfängers ist ein Beweis dafür, wie sehr die Schaffung dieses Gerätes eine soziale Tat darstellt.

Beim Segelflug verunglückt

Der 24jährige Segelflieger Joseph Engel ist Samstag nacht während eines Fluges mit einem von ihm selbst erbauten Apparat in der Nähe des Gaisberg-Hotels durch Absturz tödlich verunglückt. Engel war nachmittags um 3 Uhr auf dem 1286 Meter hohen Gaisberg-Plateau gestartet, ohne jemand Mitteilung davon zu machen, daß er den Dauerflugrekord brechen und die Nacht hindurch fliegen wolle. Man glaubt, daß Engel entweder eingeschlafen ist oder an einem Unwohlsein befallen wurde.

Nr. 195 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 21. August 1933



Kreuz und quer durchs Wochenende

Am Freitag noch Regen und kühle Witterung. Ein trüber Himmel und recht wenig Sonnenschein. Und Freitagswetter — Sonntagswetter! Also wenig Hoffnung, den vorletzten Augustsonntag irgendwo und irgendwann allein oder mit anderen im sonnigen Süden am Möhnesee verleben zu können. Hoffnung schlich sich in die jungen und alten Herzen, als am Samstag die gnädige Frau Sonne ihr holdseliges Lächeln durchblicken ließ. Es konnte und sollte und mußte ja schließlich auch noch schön werden. Nach und nach wuchs daher die Freude zum Wandern und Fahren. Und am Spätnachmittag oder Abend lag alles geh- u. fahrbereit. Hinaus ins Grüne! In die Natur! Ans Wasser! Ueber Land! Mit Kind und Kegel! Mit Rucksack und Tornister!

Ein unübersehbares Gewimmel am Samstag abend am Möhnesee in Körbecke. Der höchste Hochbetrieb der diesjährigen Saison. Wer zählt die Autos, die Motorräder, die Tretmotore, die Menschen, die gastlich hier zusammen kamen?! Immer in langen Reihen trudelten und jubelten die Leutchen aus der Stadt und vons Land hin zum Möhnesee, der zunächst ruhig, bald höchst erregt und ungewöhnlich wurde. — Lichter rucken und zucken auf. Motorboote, Paddelboote und sonstige Fahrzeuge tauchen plötzlich lichterloh und kunterbunt und doch harmonisch farbenfreudig aus dem Dunkel des gespenstisch in den Arnsbergerwald gebetteten Sees. Seeschlachten, Patrouillenfahrten, Gesang und Musik — ein flutendes Hin und Her auf dem farbenmächtig und bezaubernd erhellten gewaltigem Gewässer. Ringsherum auf sicherem Boden Menschen an Menschen, bewundernd und bestaunend, sich freuend und interessirend, scherzend und werbend. Ein mächtiges Schauspiel in später Abendstunde! Den Turnern und Veranstaltern herzlichen Dank.

Treffpunkt in den Lokalen. Knüppeldick besetzt. Man muß das Jonglieren gut verstehen, um sich da und dort, wo bei dezenten Weisen der Musik getanzt wird, hindurchzuarbeiten. Ein fröhlicher Betrieb, der Spaß macht, der auch die vielen Gäste, die zur Zeit am See weilen, erfreute. Unterdessen lag Soest ziemlich vereinsamt und still. Es war in und um der Stadt wenig und teilweise garnichts los. Der Möhnesee hatte noch einmal seine magische — diesmal im reinsten Sinne des Wortes—Kraft ausgeübt. Die Straßen am Möhnesee entlang, die hinführen in den Kreis Soest, Arnsberg, Lippstadt usw. zeigten bis in den frühen Sonntagmorgen hinein lebhaften Verkehr. Mehr oder weniger vergnügt ging es der Heimat zu.

Währenddem hatte sich der Himmel dunkel zugezogen. Und am Sonntag Morgen regnete es. Vom Mittag ab klärte sich das Wetter teils auf, blieb teils unfreundlich. Am Möhnesee herrschte wieder starker Betrieb. Und wieder waren es die Turner, die allerlei turnerische und sportliche Kämpfe ausführten. Der Verkehr war auch an diesem Tage wieder stark.

Stark und ausverkauft waren die Sonderfahrten mit Bahn und Auto nach Brilon, nach Bad Pyrmont und sonstigen beliebten Ausflugsorten. Auch waren wieder viele Fremde in Soest, die Soester selbst wagten Spaziergänge in die nähere Umgebung. Auf den Sportplätzen herrschte König Fußball, es gab für die Soester Siege und Niederlagen. Sonstens war hier wiederum alles still. Ein Sonntag, von dem man nicht recht wußte, was man von ihm halten sollte. Was man anfing, schien gewagt.

Hoffentlich haben Sie alle am Wochenend recht viel Spaß gehabt!

*

Kauft nicht beim Juden!

Noch immer müssen wir die Feststellung machen, daß Parteimitglieder in den hiesigen jüdischen Geschäften ihre Einkäufe machen. Wir weisen nochmals auf die in den letzten Versammlungen bekanntgegebenen Verordnungen hin, die besagten, daß kein P. G. in einem jüdischen Geschäft kaufen dar. Wer trotzdem dabei betroffen wird oder wer auch nur versucht, auf Umwegen Waren aus diesen Geschäften in seinen Besitz zu bringen, wird rücksichtslos, ohne Ansehen der Person oder Stand aus der Partei ausgeschlossen. Wie wir schon immer betont haben, ist es auch nationale Pflicht jedes andern Volksgenossen, der kein Parteimitglied ist, diese Geschäfte zu meiden. Sollten einige Andersgesinnte auch in Zukunft auf unsere Warnungen nicht hören, sehen wir dieses als Sabotage an, und sind gezwungen, ihre Namen der Oeffentlichkeit bekannt zu geben.

Ortsgruppenleitung der NSDAP.

Die Stadt Soest

in der preußischen Finanzstatistik

In dem kürzlich erschienenen Taschenbuch der Finanzstatistik in Preußen finden sich äußerst wertvolle Angaben über die Finanzwirtschaft sowohl des preußischen Staates als auch der Kommunalverbände u. einer großen Reihe von Einzelstädten, darunter auch solche über unsere Stadt. Ehe wir jedoch auf letztere eingehen, ist es notwendig, zu Vergleichszwecken bei der Gesamtheit, also beim Staat und bei den Gemeindeverbänden, zu beginnen. Nur auf diese Weise läßt sich klar herausstellen, in wieweit die Finanzwirtschaft unserer Stadt hinsichtlich des Zuschußbedarfs und der dadurch bedingten Steuerzuschläge wesentlich von dem Durchschnitt abweicht.

Ziehen wir einen

Vergleich für ganz Deutschland,

so ist an Hand dieser Finanzstatistik festzustellen, daß sich der öffentliche Finanzbedarf aller Gemeinwesen, auch des Reichs, der Länder und der kommunalen Körperschaften, betrug nämlich im Etatsjahr 1913-14 124,20 Mark je Einwohner. Er erreiche seinen Höchststand im Jahre 1929-30 mit 334,54 Rm. je Einwohner und war bis zum Etatsjahr 1931-32 wieder auf 272,87 Rm. abgesunken. Der reine Zuschußbedarf (also die durch Steuern aufzubringenden Gelder) betrug für die Gesamtheit dieser Körperschaften 1913-14 je Einwohner 94,08 Mark, er stieg bis zum Etatsjahr 1930-33 auf 273,36 Rm. und sank für 1931-32 auf 228,81 Rm.

Diese Ziffern geben jedoch insofern kein ganz richtiges Bild, als ja auch die Kaufkraft des Geldes berücksichtigt werden muß. Setzt man diese für 1931-14 gleich 100, so betrug der reine Finanzbedarf der gesamten deutschen Verwaltung im Jahre 1913-14 124,20 Mark und im Jahre 1931-32 228,12 Rm., der reine Zuschußbedarf 1913-14 94,08 Mark, und 1931-32 191,29 Reichsmark.

Für die weitere Betrachtung der kommunalen Finanzverhältnisse ist es wichtig, den allgemeinen Durchschnitt der kommunalen Körperschaften zu kennen. Im Etatsjahr 1931-32 waren diese Sätze nominell gegenüber den Vorjahren schon erheblich herabgesetzt. Sie betrugen 1931-32 für den Durchschnitt aller preußischen Gemeindeverwaltungen je Einwohner für die Verwaltung 9,28 Rm., für die Polizei 3,19 Rm., für das Bildungswesen 14,68 Rm., darunter für Volksschulen 8,24 Rm., für das Wohlfahrtswesen 27,67 Rm., darunter für öffentliche Fürsorge 20,11 Rm., für Wirtschaft und Verkehr 7,32 Rm., für das Wohnungswesen 0,83 Rm., für sonstige Anstalten und Einrichtungen 2,66 Rm., zusammen 65,63 Rm. Die Durchschnittssteuereinnahmen der Gemeinden betrugen im genannten Jahr je Einwohner für Reichssteuerüberweisungen (Einkommen-, Körperschafts- u. Umsatzsteuer sowie Dotationen) 10,45 Rm., an Grundvermögensteuer 17,62 Rm., an Gewerbesteuern 12,58 Rm., an Hauszinssteuern (Finanzanteil) 2,03 Rm., an Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuern 1,18 Rm., an Gemeindebiersteuer 2,70 Rm., an sonstige Steuern 8,02 Reichsmark.

Es würde zu weit führen, würde man noch auf die eigehende Unterteilung in Größenklassen bei den Städten und Landgemeinden eingehen, jedoch soll noch kurz erwähnt werden, wie

die Verhältnisse in unserer Provinz

liegen. In der Provinz Westfalen betrugen im Rechnungsjahr 1931-32 die Grundvermögenssteuer vom nichtlandwirtschaftlichen Grundvermögen 11,95 Rm. je Einwohner, der Durchschnittszuschlagssatz 319 Prozent, die Grundvermögenssteuer vom landwirtschaftlichen Grundvermögen 2,89 Rm. je Einwohner, der Durchschnittszuschlagssatz 274 Prozent, die Gewerbesteuer vom Ertrag 8,25 Rm. je Einwohner (Durchschnittszuschlagssatz 533 Prozent), die Gewerbesteuer vom Kapital 1,36 Rm. je Einwohner (Durchschnittszuschlagsatz 1088 Prozent, die Gewerbesteuer von der Lohnsumme 4,10 Rm. je Einwohner (Durchschnittszuschlagsatz 2306 Proz.) Die Zuschlagsätze zur Grundvermögensteuer vom nichtlandwirtschaftlichen Grundvermögen schwanken sehr stark. Von den 1428 Gemeinden der Provinz haben 4 keine Zuschläge, in 31 Gemeinden bleibt der Zuschlag unter 126 Prozent, und in 129 Gemeinden übersteigt er 400 Proz. Bei der Grundvermögensteuer vom landwirtschaftlichen Grundvermögen sind 3 Gemeinden ohne Zuschläge, 69 Gemeinden haben Zuschläge bis 125 Prozent und 69 Gemeinden solche von mehr als 400 Prozent. Bei der Gewerbesteuer vom Ertrage weisen 5 Gemeinden keine Zuschläge auf, der weitaus größte Teil der Gemeinden hat Zuschläge bis zu 400 Prozent, und 511 Gemeinden gehen über 460 Proz. hinaus.

Soest

weist in der Finanzstatistik für 1931-32 folgende Werte auf: Persönliche Ausgaben (ohne Beitrag in der Landesschulkasse) 30,85 Rm. je Einwohner, bezw. 24 Prozent, der Gesamtausgaben, Zuschußbedarf 56,15 Rm. je Einwohner, darunter 9,02 Rm. je Einwohner für Wohlfahrtswesen, gleich 16,1 Prozent des gesamten Zuschußbedarfs, und 18,57 Rm. je Einwohner für Bildungswesen bezw. 33,1 Prozent des gesamten Zuschußbedarfs. Die Provinzial- bezw. Kreisabgabe betrug 15,07 Rm. je Einwohner. Die Realsteuern erbrachten 32,84 Rm. je Einwohner, das sind 47,2 Prozent der allgemeinen Deckungsmittel.

Jubelfeier

Am Samstag hatten sich im Saale Wipker die Mitglieder des M.-G.-V. „Concordia" und des Männerchores vom ev. Volksverein mit ihren Damen eingefunden, um zwei hochverdiente Förderer des deutschen Männergesanges zu ehren. Herr Konrektor W. Högger konnte an seinem 60. Geburtstage auf eine 40jährige Dirigententätigkeit und Herr Sangesbruder Trelle auf eine 40jährige Mitgliedschaft der „Concordia" und auf eine 25jährige Tätigkeit als Vereinskassierer zurückblicken. Die Vorstände der Brudervereine Liedertafel, Frohsinn und Sängertreu waren gebührend vertreten. Nachdem unter Leitung des Liedervaters Gerstemeier das „Gott grüß' dich" von Mücke und das „Sanktus" von Schubert verklungen war, begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden und erteilte das Wort Herrn Rechtsanwalt Dr. Kölle, dem Vorsitzenden des Ostwestfälischen Sängerbundes. Dieser schilderte in trefflichen Worten die Arbeiten eines Dirigenten zur Pflege des deutschen Liedes und im Dienste der Kunst für Volk und Vaterland. Herr Högger, der z. Zt. auch Dirigent des 130 Mitglieder starken Sängerbundes unserer Vaterstadt ist, hat es niemals an Mühe, Geduld und Begeisterung fehlen lassen, um durch das deutsche Lied zur Hebung ds Männergesanges beizutragen. Vor allem war Herr Högger nichtnur äußerlich mit seinem Chore verwachsen, sondern es bestand zwischen ihm und seinen Sängern auch ein seelischer Kontakt. Seine Ausführungen gipfelten in dem Wunsche, daß Konrektor Högger noch viele Jahre in jugendlicher körperlicher Frische wirken möchte. Ebenso wußte er auch die treue Sänger- u. Kassiererarbeit des Herrn Trelle im Gesangverein Concordia ins rechte Licht zu setzen. Herrn Högger wurde vom Vereinsvorsitzenden unter entsprechender Widmung ein herrliches, großes Bild unseres Volkskanzlers Adolf Hitler überreicht, das bei allen Anwesenden große Begeisterung auslöste. Herr Trelle wurde durch Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Diplomes zum Ehrenmitgliede ernannt. Im Auftrage des ev. Männerchores überreichte Herr Greune einen künstlerisch aus Metall getriebenen Bildschmuck mit eingraviertem deutschen Sängergruß. Herr Wilhelm Steffens, der Vorsitzende des Soester Sängerbundes, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Brudervereine. Nachdem Herr Högger und Herr Trelle ihren Dank, ersterer in längeren, teilweise humorvollen Ausführungen, für die große Ehrung ausgesprochen hatten, lenkte Herr Dr. Kölle in seiner Schlußrede die Aufmerksamkeit auf unser geeintes Vaterland und endete mit einem Sieg Heil auf unsere beiden höchsten Autoritäten, den Reichspräsidenten und Reichskanzler. Mit Begeisterung erklang das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Muntere Männerchöre, Doppelquartette, Sologesänge und Tanz gaben dem gemütlichen Teile eine angenehme Abwechselung. Herrn Chormeister Högger rufen wir zu: Noch viele Jahre in jugendlicher Frische an der Spitze seiner Männergesangvereine!

Es bleibt beim alten.

Durch erneute Verhandlungen mit der Regierung in Arnsberg ist erreicht worden, daß der Zuschuß für das Städt. Verkehrsamt für das laufende Jahr noch einmal bewilligt wurde, sodaß es vorerst bei der bisherigen Organisation bleiben kann. Seitens der Regierung ist jedoch darauf hingewiesen worden, daß für die nächsten Jahre unbedingt Beiträge seitens der am Ausbau des Fremdenverkehrs interessierten Vereine geleistet werden müßten. Deshalb wird das Verkehrsamt im Laufe des Winters mit den zuständigen Stellen die Verhandlungen aufnehmen.

)!(**Hitler-Jugend.** Heute abend 8,15 Uhr auf der Spielwiese Dienst.

Der Standortführer.

)!(**Hedwig Maria Ley spricht heute abend im Westdeutschen Rundfunk.** Wie wir erfahren, wird unsere heimische Künstlerin, Hedwig Maria Ley, heute abend um 10 Uhr im Westdeutschen Rundfunk sprechen. Die Künstlerin gibt von ihrem Atelier in Düsseldorf aus dem Westdeutschen Rundfunk ein Interview, das etwa 10 Minuten dauern wird.

(!) **Schweres Motorradunglück.** Auf der Provinzialstraße Soest—Schmerlecke ereignete sich ein folgenschweres Motorradunglück. Der bei dem Maschinenfabrikanten Kleine in Salzkotten tätige Schlosser Heinrich Hesse stieß mit seinem Motorrad, von Soest kommend, mit einem aus der Richtung Erwitte kommenden Personenauto zusammen. H. erlitt einen schweren Schädelbruch und Verletzungen am Kopf und Arm. Nach erster ärztlicher Hilfeleistung wurde der Verunglückte mittels Krankenwagens in das Städt. Krankenhaus in Soest übergeführt. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Die Polizei nahm den Tatbestand auf.

?:?: **Motorraddieb festgenommen.** Ein junger Mann aus Dinschede im Kreise Arnsberg hatte sich in einem benachbarten DorfeSoests bei einem Bekannten vorübergehend niedergelassen. Nach genossener Gastfreundschaft „entlieh" er sich das Motorrad des Bekannten und dampfte ohne Papiere ab. Der schon mehrfach vorbestrafte Langfinger konnte nunmehr in Sundern gestellt werden. Er wurde nach einem bei seiner Ueberführung in das Gerichtsgefängnis in Arnsberg unternommenen, aber mißglückten Fluchtversuch festgesetzt.

:?: **Gegen den Baum gefahren.** In der Nacht zum Sonntag versagte an einem Lippstädter Personenwagen zwischen Stadtpark und Faulenpoth die Steuerung. Das Auto geriet gegen einen Baum. Die Insassen, ein Herr aus Geseke und eine Dame aus Paderborn, wurden in das Krankenhaus in Geseke übergeführt. Der Wagen wurde stark demoliert.

:-: **Freisfelds Omnibus** macht am Dienstag und Donnerstag wieder zwei schöne Fahrten ins Sauerland. (Siehe Anzeige).

)!(**Jungmädel im B. d. M.** Montag, den 21. August 1933, um 17 Uhr versammeln sich alle Jungmädel auf dem Sportplatz am Ulrichertor.

(!) **Der 1. Wettbewerb** der Boden-, Weidenutzungs- u. Waldrodegenossenschaften auf der 100jährigen Jubiläumsausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen vom 9. bis zum 17. September 1933 in Essen: Das Programm der nationalen Regierung setzt sich mit aller Kraft für die Rückkehr zur Scholle ein. Im Westen ist diese am zweckmäßigsten durch die Anliegersiedlung auf genossenschaftliche Grundlage zu erzielen. Wertvolles Oedland, Hauberge und Buschwerk liegen brach. Versumpfte Wiesentäler bringen keinen Ertrag. Der Freiw. Arbeitsdienst soll hier die Pionierarbeit leisten. Wenn die Grünlandabteilung auf der Jubiläumsausstellung in Essen den Freiw. Arbeitsdienst in seinem Wirken darstellen will, dann muß auch zum Ausdruck kommen, was der Bauer aus der Scholle herausholt, die ihm für die landw. Nutzung zurückerobert wurde. Dies soll in Form eines Wettbewerbs geschehen, um durch die Praxis darzustellen, welche Leistung durch richtige Bodenbearbeitung Düngung und Saat einem gerodeten oder entwässerten Boden zu erzielen ist. Auf diesem Wettbewerb sollen die verschiedenen Nutzungsgenossenschaften mit ihren Erzeugnissen aus dem Jahre 1933 selbständig in Konkurrenz treten. Ein Preisrichterkollegium übernimmt die Prämiierung der ausgestellten Getreidearten, der Kartoffelsorten und der Heuerträge, die auf gerodetem oder auf meliorierten Boden gezogen wurden. Anmeldungen hierzu haben bis zum 1. September ds. Js. unter Anforderung der Ausstellungsbedingungen an die Grünlandabteilung des Landw. Vereins für Rheinpreußen, Bonn, Weberstraße 59, zu erfolgen. Eine Anzahl Preise stehen bereits zur Verfügung.

)!(**Mit dem Postauto zu den Wasserburgen.** Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., fährt die Post eine Gesellschaftsfahrt ins Münsterland zum Besuch der Wasserburgen. Die Führung übernimmt Herr Dipl.-Ing. Schreiner-Münster, einer der besten Kenner der Wasserburgen Westfalens. — Es werden besucht: Schloß Nordkirchen, Burg Vischering, Haus Ruhr, Haus Borg, Drensteinfurt, Ittlingen und Schloß Westerwinckel. Die Fahrt geht um 13 Uhr ab Verkehrsamt. Rückkehr gegen 22 Uhr. Fahrpreis 3,80 Rm. — Es empfiehlt sich, Fahrkarten möglichst bald beim Verkehrsamt zu lösen.

?:? **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Die nächsten großen Meisterkurse für Schuhmacher, Schreiner, Schneider, sollen in der Zeit vom 16. Oktober bis 25. November 1933 in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund abgehalten werden. Interessenten erhalten weitere Auskünfte sowie Prospekte und Anmeldescheine durch die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brügmannstraße 25.

Die letzte Garbe

Wunderschöne Erntebräuche haben sich erhalten.

Der August gehört — trotz seiner gewaltigen Hitze —für das Arbeitshaus zu den arbeitsreichsten Monaten. Das drückt sich aus in einigen treffenden Arbeitssprüchen: „Wer im

Arbeitgebern von Doppelverdienern und Schwarzarbeitern

wird Gelegenheit gegeben, im Konzentrationslager über den Aufbau der deutschen Wirtschaft nachzudenken.

August schläft, tut es auf seine Kosten"; oder: „Im August werden die Hausfrauen zu Hausmägden". Das Landvolk ist vollauf mit der Getreideernte beschäftigt. Alles, was auf dem Lande Arme und Beine bewegen kann, ist tätig.

An der Erntearbeit haften die ältesten Bräuche. Bunt und mannigfaltig sind die Bezeichnungen für die letzte Garbe. Am meisten verbreitet ist wohl der Ausdruck „die Alte" oder auch „der Alte". Sie wird wie eine Puppe zurechtgestutzt und mit Bändern und Blumen geschmückt. Das Mädchen, das sie bindet, empfindet dies Amt als besondere Ehre und nimmt es als Vorbedeutung, als „Glückorakel", gerne an. In der Schweiz sagt man, daß das Mädchen die Wiege binde. In der Priegnitz bildet man aus der letzten Garbe die Gestalt eines Mannes — „den Alten". Ist nun „der Alte" gebunden, dann fährt man ihn mit dem festlich bekränzten Erntewagen in den Hof und überbringt ihn der Bäuerin, der Vormäher spricht dabei einige Verse. Die Bäuerin gibt als Dank ein kleines Festmahl, bei dem man „den Alten" mit an den Tisch setzt. Danach schwenkt ihn jede Binderin im Tanze herum.

Vielfach, besonders in Westfalen, ist auf dem letzten Kornwagen auch der sogenannte Harkelmai untergebracht. Wenn alles Getreide geschnitten und in Garben gebunden auf die Wagen geladen ist, werden mit einer großen Zierharke die zerstreut liegenden einzelnen Halme zusammengerecht. Dieses „Härkelse" birgt den heimzuführenden „Korngeist", den Schöpfer und Förderer ferneren Ackersegens. In Westfalen steckt man ferner einen mit Bändern und Aehren geschmückten Buchen- oder Birkenmast aufs Feld. Er wird mit dem Nachgeharkten auf das letzte Fuder gehoben und heimgebracht. Naht sich der Wagen der Einfahrt zum Hofe, so muß ihm der Bauer ehrerbietig entgegenkommen und den Schnittern einen Trunk entgegenbringen. **Tut er es nicht, so haben sie das Recht, ihm die Kohlköpfe im Garten abzuschneiden.**

Das letzte Erntefuder, das den Erntekranz heimbringt, wird gekrönt durch eine Festlichkeit, die Bauer und Bäuerin ihren Leuten veranstalten. Das Erntefest wird je nach Landschaft und Brauch begangen, aber überall kommt die Schicksalsverbundenheit, die Arbeitsgemeinschaft und Hausgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in sinniger Weise zur Geltung. Zur Ernte gehört der Tanz, der sich an die Ueberreichung der Erntekrone an die Gutsherrschaft anschließt. Die Musik spielt die erste Tanzweise auf; der Gutsherr engagiert die erste Vorbinderin, der Großknecht die Gutsherrin. Dann dreht sich jung und alt im Tanze. Das „Kranzelbier" im Anschluß an das letzte Erntefuder ist der Vorläufer des am Abschluß der gesamten Ernte gefeierten Erntedankfestes.

Mit der Kraftpost zum Hl. Rock in Trier

Wohl kaum eine andere deutsche Stadt hat in diesen Tagen einen solchen Reiseverkehr aufzuweisen, wie die alte Moselstadt Trier. Ehedem eine heidnische Kaiserresidenz birgt sie seit der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts das Kleid unseres Erlösers. Aus Anlaß des heiligen Jahres wird nach nunmehr 42 Jahren das Heilige Gewand wieder gezeigt. Am 23. Juli haben die Ausstellung und damit die Wallfahrten begonnen und enden am 10. September. Ueberaus groß ist der tägliche Zustrom nach Trier. Neben der Eisenbahn und den sonstigen Verkehrsmöglichkeiten hat sich auch die Postverwaltung in den Dienst der Pilgerbeförderung gestellt. Vom Postamt Soest wurde eine solche Fahrt zum ersten Mal am 16., 17. und 18. ds Monats mit zwei bequemen Kraftwagen durchgeführt. Um 5 Uhr wurde die Reise angetreten. In flotter Fahrt ging es zunächst über Hagen und dann durch das schöne Bergische Land nach Köln, wo der Dom und seine Schätze besichtigt wurden. Nach fast zweistündigem Aufenthalt wurde die Fahrt in Richtung Euskirchen, Münstereifel, Stadtkyll und Prüm durch die Eifel fortgesetzt. In Prüm war ebenfalls eine längere Pause vorgesehen. Ueber Bitburg ging es dann hinab ins Moseltal nach Trier, das gegen 17 Uhr erreicht wurde. Dank der trefflichen Vorsorge durch das Postamt Soest waren alle Teilnehmer in kürzester Zeit in guten u. preiswerten Quartieren untergebracht und auch sonst für die Fahrgäste bestens gesorgt. Noch am gleichen Abend konnte der Hl. Rock besichtigt werden. Nach einem kräftigen Regenschauer in den Abendstunden blaute am nächsten Morgen wieder der Himmel und so traf man denn schon früh manchen der Teilnehmer bei einem Rundgang durch die schöne Stadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten. Trotz des riesigen Straßenverkehrs sah man auch sonst liebe alte Bekannte, die ebenfalls in Trier weilten. Auf eine Beschreibung der Stadt mit ihren reichen Schätzen hier näher einzugehen, müssen wir uns leider versagen. — Am dritten Tage wurde um 6,30 Uhr die Rückreise angetreten. Zunächst über Wittlich nach Alf und dann die Mosel entlang bis Cochem. Und weiter ging es in flotter Fahrt talabwärts gen Koblenz zum Deutschen Eck. Gerade dieser erste Teil der Rückreise wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Linksrheinisch wurde die Fahrt über Andernach, Remagen und Bad Godesberg nach Bonn fortgesetzt. Nach einigem Verweilen in der Musenstadt brachten uns die flinken Postautos über Siegburg und Derschlag durch landschaftlich reizvolle Gegenden vorbei an der Aggertalsperre bis Meinerzhagen, wo nochmals „getankt" wurde. Der Rest der Reise führte über Altena, Letmathe, Iserlohn, Menden und Werl. Um 21 Uhr war man heil und wohlbehalten wieder in Soest und niemanden merkte man die weite Reise an. Mit dem Reisezweck war somit für die Teilnehmer ein seltener Genuß landschaftlicher Reize verbunden, und alle waren hochbefriedigt. Aufs angenehmste wurde es empfunden, daß die Reichspost besondere Führer gestellt hat. — Alles in allem ist die Fahrt ausgezeichnet verlaufen, und es sei hiermit der Postverwaltung ausdrücklich für die weitgehendste Berücksichtigung aller Wünsche nochmals gedankt. — Wie wir hören, soll in Kürze die gleiche Fahrt wiederholt werden.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 20. August. **Freilichtaufführung „Das Opfer".** Herr Walter Segler von der Westfälischen Volksbühne Dortmund spielte am Sonntag, den 13. August mit seinem Personal eine erschütternd wirkende Aufführung im Sassendorfer Kurpark! Unter den herrlichen Bäumen des Parkes wirkte dieses Drama gewaltig und hinterließ einen tiefen Eindruck. Walter Segler spielte einen heldischen „Kain". Karl Supper war ein weicher, liebenswürdiger „Auel" und Fräulein Erdmann eine erschütternde „Eva". Die Zuschauer waren tief ergriffen.

Werl, 21. August. Pfarrer Adler ist, wie wir hören, wegen seiner führenden Stellung in der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" als kommissarisches Mitglied in das Evangelische Konsistorium zu Münster berufen.

Turnen, Spiel, Sport

Der Liganeuling Sassendorf schlägt die Reichsbahner 2:1.

Nach dem Spiel gegen Spiel und Sport Soest am vorletzten Sonntag trugen die Reichsbahner am gestrigen Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen Ballspielverein Bad Sassendorf aus. Die Hiesigen mußten sich erneut eine Niederlage gefallen lassen und wurden von dem Liganeuling 2:1 geschlagen. Es sei vorweg gesagt, daß der Sieg der Sassendorfer durchaus verdient ist und dem Spielverlauf nach das Ergebnis für die Platzbesitzer noch schmeichelhaft ist.

Das Spiel fand bei gutem Wetter und mäßigem Besuch, sämtliche Soester Fußballvereine trugen auf ihren Plätzen Spiele aus, auf dem Sportplatz an der Werkstraße statt. Die Sassendorfer traten komplett an, während die Reichsbahner mit mehreren Ersatzleuten antraten. Auch Bärenfänger war noch nicht wieder mit von der Partie. Die Sassendorfer Spieler fanden sich schneller. Das Spiel war trotzdem in der ersten Halbzeit ziemlich verteilt. Auf beiden Seiten konnte ein Tor erzielt werden. Die Seiten wurden bei diesem Stande gewechselt. In der zweiten Halbzeit spielten die Gäste aus dem Badeörtchen überlegen und konnten gleich im Anfang der zweiten Spielhälfte das Siegestor treten.

Bei den Sassendorfern gefiel die Stürmerreihe besser, die vorzüglich bedient wurde durch den Mittelläufer. Bei den Reichsbahnern überragte die Verteidigung, die die Rot-Schwarzen vor einer höheren Niederlage bewahrte. Der Schiedsrichter leitete das Spiel zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

VfR. Soest — Borussia Lippstadt 6:1.

Die Rasenspieler konnten im gestrigen Freundschaftsspiel gegen die Lippstädter einen 6:1-Sieg landen. Die gut kombinierende Stürmerreihe trat eifrig und hatte Erfolg. Der Sieg der Hiesigen stand keinen Augenblick außer Frage.

S. S. Soest — Tus. Bergkamen 2:4.

Nach dem haushohen Sieg der Spiel und Sportler am vorletzten Sonntag gegen die Reichsbahner mußte man gestern eine Niederlage hinnehmen.

1a1-Jgd. Reichsbahn — 1a-Jgd. Sassendorf 2:0.
Alte-Herren VfR. — 1. M. Union Weslarn 1:3.

Rohe Milch als Universal-Heilmittel

Sensationelle Entdeckung eines italienischen Arztes.

Ein italienischer Arzt, Professor Dr. A. Ergurina in Abbazia, hat die interessante Entdeckung gemacht, daß die rohe Milch gegenüber einer ganzen Reihe von Krankheiten über ganz bedeutende Heilwirkungen verfügt. Es handelt sich hier nicht um sogenannte Trinkkuren, sondern um eine **rein äußerliche Behandlung in der Form gewöhnlicher Umschläge mit roher Milch.**

Professor Ergurina hat seine neue Methode zuerst bei einem Patienten angewandt, der von ihm wegen eines äußerst schmerzhaften, **rheumatischen Leidens** behandelt wurde. Alle üblichen Mittel hatten bereits versagt. Nun verordnete der Arzt dem Kranken regelmäßige Umschläge mit roher Milch. Die Wirkung war überraschend: die Schmerzen ließen nach und auch das Leiden selbst trat in dem Stadium einer fühlbaren Besserung.

Der italienische Arzt dehnte nach diesem Erfolg seine Versuche mit roher Milch auf andere Krankheiten aus. Er verordnete sie sowohl bei leichtem **Hexenschuß** als auch bei **neuralischen Schmerzen** und erzielte jedesmal die denkbar günstigsten Resultate. Verblüffend war bei allen Versuchen die rasche, schmerzstillende Wirkung der Milch, die immer schon nach wenigen Umschlägen fühlbar wurde.

Weitere Erfolge konnte Professor Ergurina bei Patienten buchen, die an **Gallen- u. Nierenkrankheiten** litten und denen die Behandlung mit roher Milch rasch die kolikartigen Schmerzen verscheuchte. Der Arzt ging nun daran, die neue Methode auch **gegen Fieber** auszuprobieren, und die **Milchumschläge** erwiesen sich tatsächlich auch in schwereren Fällen als fieberherabsetzend.

In Fortsetzung seiner Versuche begann der italienische Arzt nun die rohe Milch auch gegen leichtere Beschwerden anzuwenden. So verordnete er beispielsweise einem Patienten, der an starker **Schlaflosigkeit** litt, Milchumschläge am Unter- und Oberschenkel. Schon nach wenigen Tagen berichtete der Patient von einer wesentlichen Besserung seines Leidens, die zweifellos von der immer wieder beobachteten beruhigenden Wirkung der rohen Milch herrührte.

Die Heilkraft, die der rohen Milch innewohnen scheint ist der gekochten Milch versagt. Professor Ergurina hat alle Versuche mit gekochter Milch wiederholt und **feststellen** können, daß die Heilwirkung in diesem Falle gleich null ist. Der Gelehrte nimmt an, daß die sogenannten heilbringenden Stoffe der Rohmilch, die vorläufig ja noch nicht erforscht sind — ein neues dankbares Versuchsgebiet für die medizinische Wissenschaft —, durch das Kochen verlorengehen. Professor Ergurina glaubt das Anwendungsmittel der rohen Milch durch die von ihm ausgeführten Versuche noch lange nicht erschöpft. Er ist der Ansicht, daß die rohe Milch als Heilmittel ihre stärkste Bedeutung in dem Augenblick beweisen wird, in dem man die Ursachen dieser Heilkraft erkannt hat u. den Kreis der Verwendungsmöglichkeiten noch weiterziehen kann.

Du beschäftigst Schwarzarbeiter?

Dann verführst Du einen Arbeitslosen zum Betrug!

Bekanntmachung.

Der Gemeindeweg von Theiningsen nach Hewingsen wird wegen Ausführung von Instandsetzungsarbeiten bis zum 15. September 1933 für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Fuhrwerken gesperrt.

Körbecke, den 17. August 1933.

Der Ehren-Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. In Vertretung: Schäferhoff.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Das vertauschte Ich

41 **Roman von Herm. Hilgendorff**

„Ich werde Ihnen Zeit schaffen!" war meine Antwort.

In diesem Augenblick kam tatsächlich Lestmann. Er trug einen ohnmächtigen Menschen im Arm. Ich dachte zuerst, es sei ein junger Bursch. Es war Fräulein von Grabow.

Aram hatte sich vor Lestmann in der Garderobe verborgen.

Als Lestmann sich umgekleidet hatte, lockte ich ihn in die erste Etage und verschloß hinter ihm die Tür. Er war eingesperrt. Der gnädige Herr hatte Bewegungsfreiheit . . .

Als ich die Treppe herunterkomme, höre ich einen gellenden Schrei.

Ich suche den gnädigen Herrn und kann ihn nicht finden. Schließlich finde ich ihn im Arbeitszimmer. Tot! Ein Messer im Rücken. Fräulein von Grabow stand neben ihm. Erst hielt ich diese, da sie in Männerkleidung war, für den Mörder. Erst im letzten Augenblick erkannte ich ihr Gesicht . . . sonst hätte ich den vermeintlichen Mörder erdrosselt. Ich wußte ja vom gnädigen Herrn, daß ihm die Polizei auf den Hacken war. Er hatte mir den Mord an Tornheim eingestanden. Auch von seinem Rollentausch mit Lestmann erzählt.

Als ich die Polizeipfiffe auf der Straße hörte, wußte ich, daß man den gnädigen Herrn verhaften wollte . . . Er war tot!

Aber war das sicher, daß er tot war? Vielleicht war er doch nur schwer verwundet?

Das schoß mir durch den Kopf, als ich die Polizeipfiffe hörte.

Kurz entschlossen drehte ich das Licht im Zimmer aus, um nicht zu verraten, wo wir waren. Ich nahm den gnädigen Herrn auf und schleppte ihn ins Nebenzimmer. Ich hatte die Absicht, ihn zu verbergen.

Der gnädige Herr ist sehr schwer und es gelang mir nur mit Mühe, ihn dort bis zum Bett zu bringen. Ich stand verzweifelt im Nebenzimmer, da höre ich von hier die Worte des Inspektors Kaffka . . . Die Verhaftung Lestmanns. Nun war der gnädige Herr, wenn er nicht tot war, vielleicht zu retten . . . Ich wollte ihn in ein Kellerzimmer bringen und dort verstecken, bis die Polizei aus dem Hause war.

Aber eben, als ich die Tür öffnete und zum Korridor hinauswill, kommt mir Fräulein Fritzoff entgegen.

„Wo ist Benno?" fragt sie erregt.

Ich bin so chokiert, daß ich auf den Toten zeige.

„Die Polizei wollte ihn verhaften", flüsterte ich und will sie in das Zimmer ziehen, denn ich hörte Schritte den Korridor herunterkommen.

Der Herr Kommissar Longinus kam direkt auf uns zu. Und es war ja auch schließlich gleichgültig, denn der gnädige Herr war ja auch tot, wie ich schließlich erkennen mußte . . .!"

Johann schwieg erschöpft. Tränen standen in seinen Augen. Und fast entschuldigend setzte er hinzu:

„Ich habe den gnädigen Herrn schon als Kind auf den Armen getragen."

„Sie haben doch immer geglaubt, daß ich Aram bin, Johann?" fragte Lestmann.

„Ja! Zuerst . . ."

„. . . und Sie hegten schließlich Zweifel?"

„Ja! Unser gnädiger Herr war nicht . . . nicht . . . sehr mutig! Sie waren anders! Trotz der ungewöhnlich großen Aehnlichkeit stiegen mir schließlich Zweifel auf . . .! Ich wußte, welch große Angst der gnädige Herr vor Einbrechern hatte. Ich beschloß, Sie einer Prüfung zu unterziehen. Daher nahm ich eine Larve vors Gesicht und bedrohte Sie mit zwei Revolvern . . . Zu meinem unendlichen Schrecken sah ich plötzlich zwei Menschen im Zimmer, die beide das Gesicht Arams trugen . . .! Das war, wie der gnädige Herr sich hergeschlichen hatte. Ich hörte Ihr Gespräch und die Zusammenhänge wurden mir klar . . .!" sagte Johann.

„Aber wer hat Larry betäubt, Johann?" fragte Lestmann.

„Ich selbst! Wenn Sie wirklich der richtige Konsul gewesen wären, hätten Sie sicher Larry zu Hilfe gerufen! Er hätte mir wahrscheinlich einige Faustiebe versetzt, ehe ich hätte fliehen können. Das wollte ich vermeiden. Ich gab ihm etwas Opium in den Wein!"

„Warum verbrannten Sie denn den Smoking so schnell, Johann? Sie schienen doch gleich von vornherein zu ahnen, daß irgend ein Verbrechen begangen war?"

„Ich ahnte es! Der gnädige Herr hatte einen Brief von Tornheim erhalten, worin mitgeteilt, daß er Briefe in der Hand habe, die Herrn Aram sehr unangenehm werden könnten. Ich habe den Herrn Konsul noch nie so aufgeregt gesehen, wie nach Empfang dieses Briefes und als ich sah, daß der Herr Konsul eine Waffe einsteckte, überkam mich eine schreckliche Ahnung . . . Dann fand ich bei seiner Rückkehr Blutspuren am Smoking! Das machte mich stutzig!"

„Aber Tornheim ist doch vergiftet! Wie kam Blut an den von Lestmann eingetauschten Anzug, den Aram getragen hatte?" fragte Longinus nachdenklich.

„Das fragte ich den gnädigen Herrn heute abend auch! Ich war ein Narr, daß ich nicht gleich darauf kam . . .! Der gnädige Herr leidet bei jeder Aufregung an Nasenbluten . . . Nichts weiter war der Grund!"

„Ah!" sagte Longinus, ein wenig erleichtert, über diese Lösung.

„Ich glaube kaum, daß Aram mit der Absicht zu Tornheim gegangen ist, um ihn zu vergiften. Der Gedanke stieg ihm erst dort auf! Ich konnte bisher noch nicht klären, wie es kam, daß Aram gerade ein solch starkes Opiumgift bei sich trug!"

„Das kann ich Ihnen sagen, Herr Kommissar! Der Herr Konsul litt an Schlaflosigkeit. Ein befreundeter Apotheker hatte ihm eine konzentrierte Luminallösung hergestellt. Drei Tropfen auf ein Wasserglas . . . Höchstmaß! Ich fand die Flasche in der Weste des Herrn Lestmann. Es war die eingetauschte Weste . . . Die Flasche war halb leer!"

Longinus stieß einen Pfiff aus.

„Das ist die Lösung!" sagte er befriedigt.

„Ich muß noch einiges klären, was Herrn Lestmann besonders interessieren dürfte . . ." begann Longinus und wandte sich an Lestmann. „Dieser Tornheim war ein exzentrischer Mensch. Der größte Genuß war ihm, Menschen am seelischen Marterpfahl zu sehen. Er weidete sich an ihrer Angst, ihrem Entsetzen, ihrer Furcht! Er liebte es, theatralisch Eifersuchtsszenen vor sich abspielen zu sehen. Das waren die Sensationen seines Lebens!

Unendlich reich, konnte er sich diese Sensationen leisten. Er bezahlte jeden Betrag für Liebesbriefe, die ihm seine Opfer ins Garn trieben . . . Er bestellte stets zu gleicher Zeit beide Opfer zu sich hin. Er gab mit seinen Briefen das Stichwort und ließ die beiden Opfer aufeinander los. Es kam meist zu den furchtbarsten Szenen zwischen seinen Opfern. Das war die Sensation, die er liebte . . .

Viele heimliche Tragödien haben sich da oben in seinem Hause bei ihm abgespielt. Zweimal mischte der Tod seine Karten mit hinein . . .

Das eine Mal im Falle des Studenten Lestmann. Da schritt der Tod an ihm vorbei, und das Schicksal hetzte mit grausamer Hand den jungen Menschen ins Zuchthaus.

Das zweite Mal aber griff der Tod zu: Tornheim starb an dem Gift, das ihm Aram gab!

Er hatte den Tod verdient!

Und doch . . . niemand ist ganz schlecht! Auch in der Seele des abgefeimten Bösewichts gibt es seltsame Gefühlsschwingungen . . . So ist es wohl zu erklären, daß Tornheim wenige Monate nach der Einlieferung Lestmanns ins Zuchthaus ein Testament machte. Er vermachte sein ganzes Vermögen im Falle seines Ablebens an Paul Lestmann und rehabilitierte ihn durch die tatsächliche Schilderung der Ereignisse. Damit aber schien Tornheim sein Gewissen beruhigt zu haben. Es ist nichts davon bekannt, daß er sich in den folgenden Jahren jemals um das Schicksal des Zuchthäuslers Lestmann gekümmert hätte.

(Schluß folgt.)

Aus Westdeutschland

Umbildung des rheinisch-westfälischen Milchwirtschaftsverbandes

Nachdem durch Reichsgesetz vom 20. Juli 1933 der Milchhandel in die Zwangszusammenschlüsse nach § 38 des Reichsmilchgesetzes einbezogen worden ist, hat der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannte Reichskommissar für die Milchwirtschaft, Freiherr von Kanne, auch eine Umbildung des Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverbandes für erforderlich gehalten. Die Umbildung wird durch eine Anordnung vom 14. August verfügt und ist in der Sonderbeilage zum Amtsblatt der Regierung Düsseldorf vom 19. August veröffentlicht. Die Anordnung wird auch dem nächsten Amtsblatt der Regierungen in Aachen, Köln, Arnsberg, Münster und Minden beigefügt sein.

Die Anordnung enthält insbesondere eine Umstellung der Verwaltung des Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverbandes in Essen auf das Führerprinzip. Die satzungsmäßigen Aufgaben der Kollegialorgane gehen fast ausnahmlos auf den Vorsitzenden des Verbandsvorstandes, Landwirt Wilhelm Küper zu Bochum-Laer über, der auch im übrigen zur Durchführung des Verbandszweckes weitestgehende Vollmachten erhält. Das Verbandsgebiet wird auf das Land Lippe ausgedehnt. Die Anordnung ist lediglich als ein Nachtrag zur bestehenden Satzung gedacht, die in Kraft bleibt, soweit ihre Bestimmungen nicht ausdrücklich durch die Anordnung aufgehoben werden.

Allen an der Milchwirtschaft beteiligten Personen ist dringend zu empfehlen, sich möglichst bald mit der Neuordnung vertraut zu machen.

NSBO und Tarifverbindlichkeit

Ist die NSBO. in die Stellung der Gewerkschaften eingerückt, so daß die Tarifverträge Allgemeinverbindlichkeit erlangt haben?

Köln. Das Kölner Arbeitsgericht fällte jetzt in einem Verfahren nach Einholen von Gutachten des Reichsarbeitsministeriums und des Kölner Universitätsprof. Dr. Nipperdey, eines Spezialisten für Arbeitsrecht, folgende Entscheidung: „Das Arbeitsgericht ist der Auffassung, daß die NSBO. als politische, nicht als wirtschaftliche Organisation aufzufassen ist, die automatisch an Stelle der Gewerkschaften getreten ist. Dagegen ersetzt die Deutsche Arbeitsfront die Gewerkschaften, so daß die Tarifgebundenheit erst mit dem Eintritt in die Arbeitsfront wirksam wird. Die Klage war daher kostenfällig abzuweisen.

Gegen diese Entscheidung ist vom Kläger Berufung angekündigt, so daß sich höhere Instanzen noch mit dieser Rechtsprechung zu befassen haben werden.

Wechsel in der Leitung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen

Köln. Wie die Kölnische Zeitung meldet, ist Rittergutsbesitzer Naeuser von der Leitung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen zurückgetreten und hat die Geschäfte dem ersten Vizepräsidenten, Friedrich Fuerst zu Wied-Neuwied, übertragen.

Von einem Nachtzug überfahren

Bonn. In der Nacht, gegen 2 Uhr, wurde in der Nähe des Staatsbahnhofes auf dem Bahnkörper ein 25 Jahre alter Mann aus Bonn mit schweren Verletzungen am Knie und in der Seite von einem SA-Mann aufgefunden. Das Fahrrad des Verletzten stand am Schrankenbaum. Der Verletzte war bewußtlos und wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er heute morgen, gegen 4 Uhr, starb. Wahrscheinlich ist er von einem Nachtzug angefahren worden.

Ausländisches Devisenschieberpaar festgenommen

Bonn. Kriminalbeamten gelang es, eine Ausländerin wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen festzunehmen. Als diese nach der Vernehmung dem Amtsgericht zugeführt wurde, fiel den Beamten das anhaltende Hupensignal eines Autos und das Benehmen des Fahrers auf. Auch dieser wurde vorläufig festgenommen. Bei einer gründlichen Durchsuchung des Wagens wurden zwei Reisepässe vorgefunden, mit deren Hilfe erhebliche Devisenschiebungen vorgenommen worden waren. Es wurde festgestellt, daß die Ausländerin und der festgenommene Kraftwagenführer zusammengehörten. Sie haben in mehreren westdeutschen Städten mit Hilfe der Pässe Devisenschiebungen begangen und das deutsche Volksvermögen geschädigt.

Tagung der Rheinischen Provinzialsynode

Koblenz. Die Rheinische Provinzialsynode wird am Mittwoch und Donnerstag der kommenden Woche in Koblenz im evangelischen Gemeindehaus tagen. Aus den Gegenständen der am Donnerstag, um 9 Uhr, beginnenden Verhandlungen ist hervorzuheben die Wahl des Präses, die Wahlen zum Provinzialkirchenrat und zur Generalsynode. Außerdem sind für eine Reihe von Ausschüssen die Mitglieder neu zu wählen.

Straßenbau in der Rheinprovinz

Der Kampf der Rheinprovinz gegen die Arbeitslosigkeit — Unterstützung des Kreis- und Gemeindewegebaues — Ausbau des Provinzialstraßennetzes

Der diesjährige Haushaltsplan der Rheinprovinz sieht 848 060 Reichsmark zur Unterstützung des Kreis- und Gemeindewegebaues sowie für den Neu- und Ausbau des Provinzialstraßennetzes vor. Der Betrag wird zu Beihilfen, Verzinsung, Zinsverbilligung und Amortisierung von in den unmittelbaren Grenzkreisen der Höhengebiete der Regierungsbezirke Trier und Aachen zu Wegebauten aufgenommenen Darlehen verwandt. Große arbeitsmarktpolitische Bedeutung hat die Inangriffnahme des Ausbaues eines Wegenetzes zweiter Ordnung im Rahmen des Sofortprogramms der Reichsregierung, für das die Provinzialverwaltung rund 3,9 Millionen Reichsmark erhält. Es sind 300 000 Tagewerke vorgesehen, wodurch man 3000 Leute auf die Dauer von vier Monaten zu beschäftigen hofft. Die 3,9 Millionen Reichsmark verteilen sich mit 1,1 Millionen Reichsmark auf den Regierungsbezirk Düsseldorf, mit 580 999 Reichsmark auf den Regierungsbezirk Aachen, mit 900 000 Reichsmark auf den Regierungsbezirk Koblenz, mit 850 000 Reichsmark auf den Regierungsbezirk Köln und mit 600 000 Reichsmark auf den Regierungsbezirk Trier. Der vorgesehene Ausbau der Länge der Kreisstraßen wird 270 Kilometer betragen. Die Finanzierung der Bauvorhaben erfolgt so, daß die Kreise zwei Drittel, die Provinz ein Drittel des Zinsendienstes übernehmen. Die Provinzialverwaltung verrechnet den Kreisanteil auf den Kraftfahrzeugsteueranteil der Landkreise.

Neben diesen Arbeiten zur Verbesserung der Kreis- und Gemeindewege kommt dann noch das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Provinz im Rahmen des Gereke-Plans zwecks weiteren Ausbaus des Provinzialstraßennetzes. Für diesen Zweck sind sieben Millionen Reichsmark angesetzt, die hauptsächlich für Straßenbefestigungen in Betracht kommen. Diese auf die ganze Provinz sich erstreckenden Arbeiten kommen wahrscheinlich Ende 1933 zum Abschluß. Der Regierungsbezirk Düsseldorf erhält 1,6 Millionen Reichsmark, hauptsächlich für Straßenbefestigungen. Man rechnet dabei mit 130 000 Tagewerken auf den Baustellen und bei der Gewinnung der Baustoffe. — Im kommenden Monat wird mit der Weiterführung der Autostraße Köln—Bonn begonnen und zwar mit dem Abschnitt der Umgehung Opladens. Weiter wird sich die Provinz mit dem Staat an einer Zinsverbilligungsaktion für Landeskulturarbeiten beteiligen, wobei ein von der Deutschen Bodenkultur AG. in Aussicht gestellter Kredit von einer Million Reichsmark zinsverbilligt wird. Sämtliche Arbeiten auf dem Gebiet der Landeskultur usw. werden vom Freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt.

Auch die Denkmalspflege findet im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms entsprechende Berücksichtigung. Für die Erhaltung rheinischer Kunstdenkmäler sind 800 000 Reichsmark in Aussicht genommen worden.

Verminderung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden durch das neue Arbeitsbeschaffungsgesetz

Wie das Landesarbeitsamt Rheinland mitteilt, lassen die bereits vorliegenden Anträge zum neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung erkennen, daß von den geschaffenen Möglichkeiten in ausgedehntem Maße auch in der Rheinprovinz Gebrauch gemacht wird. Mit der in Kürze bevorstehenden Inangriffnahme dieser Arbeiten stehe nicht nur zu hoffen, daß bereits jetzt eine fühlbare Entlastung des rheinischen Arbeitsmarktes eintreten, sondern daß es auch gelingen wird, für den Winter eine genügende Arbeitsreserve bereitzustellen, die es ermöglicht, das bis dahin Errungene zu halten und Rückschläge zu vermeiden.

Hinsichtlich der Flußregulierungen aller Art sowie der Arbeiten an Versorgungsbetrieben fällt der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Rahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms eine besondere Aufgabe zu. Vorhaben dieser Art erfahren nicht nur eine Förderung durch Hergabe eines Darlehns aus Reichsmitteln, sondern auch durch Bewilligung eines verlorenen Zuschusses aus Mitteln der Reichsanstalt.

Während aber bisher die Reichsanstalt derartige Zuschüsse lediglich für die Empfänger der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung zahlte, übernimmt die Reichsanstalt bei den Maßnahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms, die im Wege der Notstandsarbeit durchgeführt werden, für sämtliche Notstandsarbeiter ohne Rücksicht darauf, ob sie bisher aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge oder der Wohlfahrtspflege unterstützt worden sind, die Zahlung eines Zuschusses, der im Höchstfalle bis zu drei Mark für das Tagewerk gewährt werden kann.

Diese Uebernahme der gesamten Grundförderung zu Lasten der Reichsanstalt hat eine wesentliche Verminderung der gemeindlichen Wohlfahrtslasten zur Folge.

Anträge auf Gewährung eines verlorenen Zuschusses sind auf den von den Kreditinstituten (Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und Rentenbankkreditanstalt) herausgegebenen Vordrucken zugleich mit einer Zeitschrift des Darlehnsantrages beim Landesarbeitsamt Rheinland in Köln einzureichen, das sie mit einer gutachtlichen Stellungnahme an die zuständigen Stellen weitergibt.

Kommunistenrazzia in Düsseldorf

Zwei KPD.-Funktionäre sowie weitere neun Personen verhaftet

Düsseldorf. Samstag früh nahm die Polizei mit Unterstützung der SA und SS im Hafenviertel in der Brückenstraße eine Durchsuchung vor. Es wurden ein Infanteriegewehr sowie mehrere Hiebwaffen gefunden. Elf Personen, die sich dort unangemeldet aufhielten, darunter zwei gesuchte Funktionäre der KPD. und ein Falschmünzer wurden festgenommen.

Vier Jahre Zuchthaus für einen Sprengstoffhersteller

Düsseldorf. Vom Sondergericht wurde der Konditor Wilhelm Limburg aus Solingen zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und fünf Jahren Ehrverlust wegen Herstellung von Sprengstoffen verurteilt. Der Fuhrmann Karl Pötter aus Wald bei Solingen erhielt wegen Beihilfe 18 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Limburg hatte Sprengkörper hergestellt, die gelegentlich einer Haussuchung in seiner Wohnung gefunden wurden. Er war geständig, will aber unter dem Druck eines Funktionärs der KPD. gehandelt haben.

Schwere Zuchthausstrafen für Landfriedensbruch

Düsseldorf. In einer Siedlung in M.-Gladbach, die stark von Kommunisten bewohnt war, kam es anfangs dieses Jahres wiederholt zu Schießereien, wobei u. a. ein SA-Mann durch einen Rückenschuß verletzt wurde. Vor dem Sondergericht in Düsseldorf hatten sich 12 Angeklagte deswegen zu verantworten. Die Beweisführung ergab die Schuld der Kommunisten Oberwelland und Grevenrath, die je vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust erhielten. Der Angeklagte Lenarz erhielt als Rädelsführer sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Vier weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen bis zu 1½ Jahren, während der Rest freigesprochen wurde.

Reichskartell der bildenden Künste, Gau Westfalen-Niederrhein

Düsseldorf. Um Mißverständnissen vorzubeugen, gibt der Gauvorsitzende Siebmeyer hiermit nochmals bekannt, daß nur die Gruppen des ehemaligen Reichsverbandes bildender Künste Deutschlands im Gaugebiet Westfalen-Niederrhein ihre Vermögen an das Reichskartell der bildenden Küste, Gau Westfalen-Niederrhein, umfassend die Regierungsbezirke Münster, Arnsberg, Düsseldorf, Köln und Aachen, zu überführen haben.

Bund der Ruhrkämpfer

Aufruf an alle aktiven Ruhrkämpfer!

Auf dem von mehreren Hundert Ruhrkämpfer besuchten Appell der alten „Zuchthäusler" i Essen-Werden, wurde der „Bund der Ruhrkämpfer" gegründet und Kamerad Lückip der fast allen Ruhrkämpfern bekannt ist, zum Bundesführer eingesetzt.

Der Bund der Ruhrkämpfer umfaßt alle Diejenigen, die sich am Ruhrkampf 1923 aktiv beteiligt haben.

Um alle aktiven Ruhrkämpfer zu sammeln, werden diese gebeten, schriftlich ihre Adresse mit Rückporto an den nächstliegenden Vertrauensmann einzusenden. Die Anschriften der Kameraden lauten: Heinrich Rinke, Bochum, Kommunalbau, Zimmer 495; Buchdruckereibes. Willy Fink, Bottrop i. Westf.; Betr.-Ing. Hans Krieger, Castrop-Rauxel, Gartenweg 17; Pol.-Hauptm. a. D. v. Stubbendorf, Düsseldorf, Hallberg 31; Buchdruckereibes. Daube, Essen, Schlageterstr. 33; Architekt Hans Fischer, Essen-Bredeney, Holunderweg 78; Pol.-Leutn. a. D. Alois Stich, Mülheim-Ruhr, Oststr. 15; R. K. Winkelmann, Witten, Rüdinghauserstr. 63. Die Geschäftsstelle des Ruhrkämpferbundes befindet sich Essen, Bismarckstr. 28. Die Einsender erhalten einen Fragebogen zugeschickt, die Aufnahme prüft eine Kommission.

Demnächst wird der Bund der Ruhrkämpfer mit einer großen Kundgebung, an der alle aktiven Ruhrkämpfer des Rhein.-Westf. Industriegebiets teilnehmen, an die Oeffentlichkeit treten.

Arbeitsunwillige kommen ins Konzentrationslager

Osnabrück. Bei verschiedenen Arbeitsämtern konnte im Verlaufe der Arbeitsschlacht beobachtet werden, daß teilweise Unterstützungsempfänger die ihnen zugewiesene Arbeit unter allen möglichen Einwänden ablehnen. Die Sperrung des Unterstützungsbezugs war bisher die Antwort auf dieses undeutsche Verhalten. Jetzt wird man aber, damit diese Faulenzer keine Nachahmer finden, noch etwas weitergehen, man wird die Arbeitsverweigerer ins Konzentrationslager bringen. Von dieser Maßnahme wurde hier bereits ein Unterstützungsempfänger betroffen.

Dampfwalze auf Abwegen

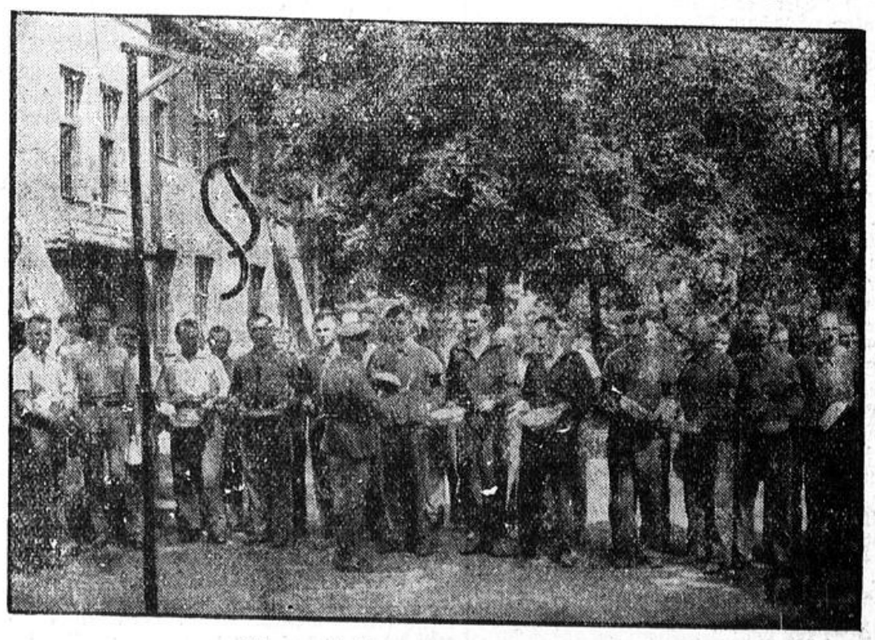
Siegen. Auf einer Landstraße stürzte eine mehrere hundert Zentner schwere Dampfwalze samt Kohlen- und Wohnwagen, sich überschlagend, einen ziemlich hohen Abhang hinunter. Trotzdem kam der Heizer nur mit einem Beckenbruch davon, und dank seiner Geistesgegenwart gelang es ihm, das Feuer der Maschine zu löschen und dadurch weiteres Unheil zu verhüten.

Ueber die Grenze gelockt und verhaftet

Der zweite Borkener Falschmünzer erwischt

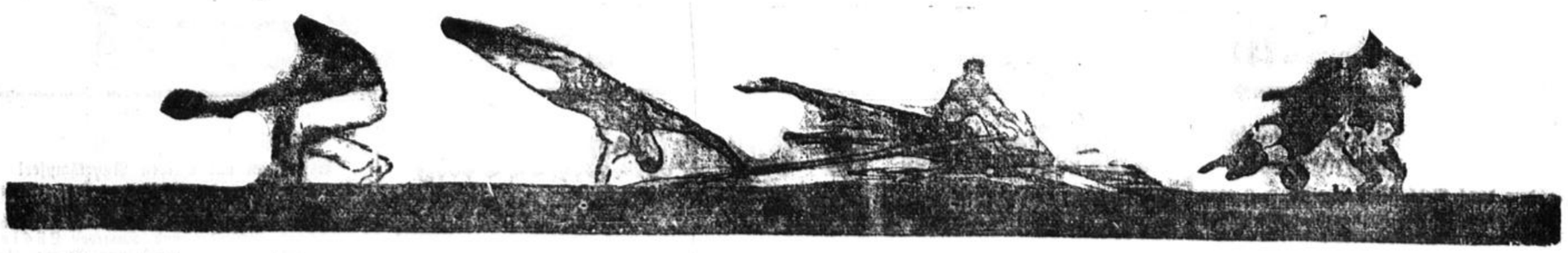
Borken. Nachdem sich der erste Borkener Falschmünzer Jochen Luling selbst der Polizei gestellt hatte, setzte nun eine eifrige Fahndung nach seinem Komplizen Willi Vinnemeier ein. In der Nacht zum Sonntag gegen 10 Uhr gelang es der Borkener Landjägerei, in Verbindung mit der Polizei, den Vinnemeier in einer Viehhütte an der holländischen Grenze bei Oeding dingfest zu machen. Der Polizei war bekannt geworden, daß der Gesuchte sich in Winterswijk aufhielt und versuchte, alte Ausweispapiere zu bekommen. Er konnte auf deutsches Gebiet gelockt und hier verhaftet werden. Bei der Vernehmung hat sich herausgestellt, daß auch die Gebrüder Hagemann, bei denen ein Prägestock gefunden wurde, mitgeholfen haben, die Falschstücke in den Verkehr zu bringen.

Hier werden künftige Richter zum Gemeinschaftsdienst erzogen



Essenausgabe in dem ersten Referendarlager,

das bei Jüterbog eingerichtet wurde. Das an einem Galgen aufgehängte Paragraphenzeichen ist das Symbol des Lagers, in dem nicht Paragraphen-Weisheit gelernt werden soll, sondern in dem die künftigen Richter wahres Gemeinschaftsleben empfinden und zum Gemeinschaftssinn erzogen werden sollen. Die ersten Referendare, die aus diesem Lager kamen, haben bereits ihre Staatsprüfung glänzend bestanden.



Großer Sieg in England

England im Leichtathletik-Länderkampf überlegen mit 76 : 59 Punkten geschlagen — Borchmeyer zweimal in Front

Der dritte Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — England bildete am Wochenende das Hauptereignis im englischen Sportgeschehen. Das White-City-Stadion in London glänzte im Flaggenschmuck, neben dem Union Jack flatterten die Flaggen des neuen Deutschland. Als Vertreter Deutschlands wohnte der Geschäftsträger in London, Fürst Bismarck, den Kämpfen bei. Im Gesamtergebnis siegte unsere Mannschaft mit dem kaum erwarteten überlegenen Ergebnis von 76:59 Punkten und bestätigte somit den Aufschwung der bei den Meisterschaften in Köln zu verzeichnen war. Ueberlegen waren unsere Athleten in den Sprint- und Langstreckenläufen und in den technischen Uebungen, während die Mittelstrecken wie immer das Schmerzenskind bildeten.

Wie der Sieg zustande kam

Nach dem Abspielen der beiden Nationalhymnen begannen am Samstagnachmittag die Kämpfe. Ueber **100 Yards** ließ **Borchmeyer** in 10 Sekunden die Engländer Saunders und Davis, die auf den letzten Yards den Krefelder Hendrix noch überholten, um 1½ Meter hinter sich — Auch über **220 Yards** lief Borchmeyer ein überlegenes Rennen, so daß er leicht in 22,1 Sek. vor Reid gewann. Nur ½ Yard zurück folgte Schein vor Davis, der obgeschlagen endete. — Ein vorzügliches Rennen bot Metzner über **440 Yards**, die er in 49,4 Sek. nach erbittertem Endkampf mit Brustbreite vor dem Engländer Wolff gewann. Der dritte Platz war dem Berliner Voigt jederzeit vor Rathbone sicher.

Ueber die **halbe Meile (880 Yards)** machten die Engländer Whitehead und Scrimshaw das Ende unter sich aus. In totem Rennen gingen sie nach erbittertem Kampf mit 10 Yards Vorsprung in 1:55 Min. durchs Ziel. Auch König und Paul passierten gleichauf das Zielband. — **Die Meile (1609 Meter)** war den Engländern ebenfalls nicht zu nehmen. Thomas siegte in 4:17,8 Min. sicher vor Ridell, der Kaufmann nur knapp auf den nächsten Platz verwies. — Vom Pech verfolgt war Wegner, der über **120 Yards Hürden** in Front liegend die letzte Hürde riß und dabei aus dem Schritt kam, so daß der Brite Finlay knapp in Front kam und in 14,9 Sek. siegte. Rottbrock (behauptete den dritten Platz vor Harper.

Die **drei Meilen (4828 Meter)** wurden eine Beute unseres Rekordmannes Syring. Auf den letzten 1000 Metern setzte Syring zum Spurt an und schüttelte seine Widersacher ab. Syring gewann leicht in der vorzüglichen Zeit von 14:43 Min. Gebhardt wurde disqualifiziert und auf den letzten Platz zurückgesetzt.

Im **Stabhochsprung** siegte unser Rekordmann Wegener mit nur 3,725 Meter leicht und verzichtete auf weitere Versuche. Philipson-England belegte mit 3,65 Meter den zweiten Platz vor Schulz (3,58 Meter) und Webster (3,52 Meter). — Im **Diskuswerfen** verwies Sievert mit 43,36 Meter Hirschfeld (43,10 Meter) auf den zweiten Platz. Mit deutlichem Abstand folgten die Briten Pridie (38,96 Meter) und Bell (38,11 Meter). — Den **Weitsprung** gewann der Heeresmeister Leichum mit 7,32 Meter vor unserem neuen Meister Long, der es auf 7,30 Meter brachte. Duncan und Pallett erreichten je 6,58 Meter. — Im **Hochsprung** kamen sämtliche Springer über 1,85 Meter, so daß die Entscheidung durch Stechen herbeigeführt wurde. Den Sieg errang hierbei Weinkötz vor Martens, West und Bradbrocke. — Eine rein deutsche Angelegenheit war auch das **Kugelstoßen**. Hier endete Hirschfeld mit 15,15 Meter vor Sievert (14,68 Meter) in Front. Reeves kam auf 13,92 Meter, während sein Landsmann Howland nur 13,66 Meter erreichte.

Den Abschluß bildete die **Olympische Staffel**, die mit einem Sieg der englischen Mannschaft in 3:32,4 Minuten mit knapp 5 Metern Vorsprung endete. Nach den ersten 400 Meter wechselten der Kölner Rottbrock und Barnes fast gleichzeitig. Auch die 200-Meter-Leute Engelhardt und Schein wechselten gleichauf. Hierbei war aber der Wechsel der Briten schlecht, so daß Hendrix gleich drei Meter Vorsprung erlangte. Aber der Engländer Reid holte den ganzen Rückstand auf und wechselte sogar in Front, so daß der Schlußmann der Briten einen leichten Sieg herauslief. Mertens lief ganz hervorragend, konnte aber den Abstand nicht mehr verringern und blieb knapp geschlagen.

Deutsche Frauenmeisterschaften

2 neue Rekorde in Weimar

Neue Höchstleistungen im 80-Meter-Hürdenlauf und im Fünfkampf

Einen wenig eindrucksvollen Auftakt nahmen am Samstag die Deutschen Frauen-Meisterschaften in Weimar.

Im **100-Meter-Lauf** spielte die Dresdenerin Krauß eine ganz überlegene Rolle, die sich den Titel in der deutschen Rekordzeit von 12 Sekunden holte. Die Titelverteidigerin Dollinger-Nürnberg wurde in 12,2 Sek. Zweite vor der Berliner Turnerin Dörffeldt (12,3 Sek.) und Köhler-Gericke-Berlin (12,4 Sek.). — Auch im **Hochsprung** wurde die alte Höchstleistung erreicht. Niederhoff-Velbert konnte ihren Titel mit 1,58 Meter erfolgreich verteidigen. Die Reihenfolge der nächsten Plätze wurde im Stechen entschieden und zwar kam Grieme-Bremen mit **1,52 Meter** vor Klusenwerth-Charlottenburg und der Rekordhalterin Notte-Düsseldorf auf den zweiten Platz. — Recht schwach waren die Leistungen im **Diskuswerfen**. Die Olympiateilnehmerin Ellen Braumüller siegte mit einer Leistung von 38,75 Meter vor Reuter-Frankf. 37,70 Meter. Mollenhauer-Hamburg 37,28 Meter, während die vorjährige Meisterin Heublein-Barmen nicht einmal in die Entscheidung kam.

Bei den Hauptkämpfen

am Sonntag

gab es gleich zwei neue deutsche Höchstleistungen, aber auch in den übrigen Konkurrenzen standen die Leistungen auf hoher Stufe. Die Vorjahrsergebnisse wurden fast durchweg übertroffen.

Den ersten Rekord gab es bereits am Vormittag bei den Vorkämpfen. Die Hochsprungrekordlerin Helma Notte, Düsseldorf, brachte jetzt auch die Höchstleistung im 80-Meter-Hürdenlaufen an sich, wo sie in ihrem Vorlauf 12,2 Sek. herauslief und damit die alte Höchstleistung von Frl. Pirch (SCC) um 1 Zehntel Sekunde verbesserte.

Ganz hervorragend ist der neue Rekord im Fünfkampf, den Frl. Mauermeyer, Neuhausen, auf 357 Punkte brachte. (Alte Leistung: 337 Punkte von Ellen Braumüller.) Die Einzelleistungen von Frl. Mauermeyer waren folgende: Kugelstoßen 12,90, Weitsprung 5,32, Speerwerfen 33,96, Hochsprung 1,46 Meter, 100 Meter 13,2 Sek. Auf dem zweiten Platz endete Frl. Busch, Köln, mit 322 Punkten vor der Titelverteidigerin Ellen Braumüller, Berlin, die es nur auf 301 Punkte brachte.

Im Endlauf der 80 Meter Hürden enttäuschte die neue Rekordhalterin H. Notte völlig und wurde in weitem Abstande nur letzte. Den Titel holte sich Frau Engelhard, Berlin, in 12,3 Sek, während Frl. Klusenwerth (SCC) und Frauböse, Halle, in dieser Reihenfolge in der gleichen Zeit von 12,5 einkamen.

Ueber 200 Meter wurde Frl. Krauß, Dresden, durch Maria Dollinger, Nürnberg, entthront, so daß die beiden Sprinterinnen nunmehr die Titel über 100 und 200 Meter in umgekehrter Weise tragen. Frl Döllinger benötigte glatt 26 Sek., während Frl. Krauß erst in 26,4 durchs Ziel ging. Dritte wurde die Turnerin Frl Dörffeldt, Karlshorst, in 26,8.

Ein ganz seltenes Ergebnis gab es in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Nach überaus spannendem Kampf zerrissen Eintracht Frankfurt und Dresdner SC. im toten Rennen in 51 Sekunden das Zielband. Der Titel wird somit offen bleiben.

Mit Erfolg konnte Frl. Grieme-Bremen ihren Titel im Weitsprung verteidigen, den sie mit dem guten Sprung von 5,79 Meter vor der jungen Hoffnung Frl. Mascher-Erfurt in 5,69 Meter und Göppner-Danzig in 5:52 gewann.

Sehr beachtlich war auch die Leistung von Frl. Bühl-Nordhausen im Schlagballweitwerfen mit 72,68 Meter. Zweite wurde Frl. Schellmann-Kassel mit 72,65 Meter vor Frl. Richters-Büschhofen mit 71,75 Meter.

Im Speerwerfen gewann Frl. Schumann-Essen mit einem Wurf von 39,35 Meter die Meisterschaft, während die Titelverteidigerin Frl. Fleischer mit 37,50 Meter nur Dritte hinter Frl. Lick-Siegen mit 37,83 Meter wurde.

Die vielseitige süddeutsche Turnerin Frau Schröder holte sich erneut die Meisterschaft im Kugelstoßen mit dem fabelhaften Stoß von 13,60 Meter. Auch Grete Heublein, die Rekordhalterin zeichnete sich mit einer Leistung von 12,72 Meter als Zweite aus, während Frl. Mauermeyer mit 12,44 Meter nur Dritte wurde.

Schnitt (SCC) Deutscher Gehermeister

Berliner A. K. vor Duisburg 1900 Sieger in der Mannschaftswertung

Im Erfurter Stadion wurde am Sonntagvormittag die erste deutsche Meisterschaft im 20-Kilometer-Bahngehen ausgetragen. Während der ganzen Veranstaltung regnete es in Strömen, so daß die erzielten Zeiten weit über dem deutschen Rekord liegen.

Aus dem großen Rudel von rund 60 Gehern setzten sich bald nach dem Start die Berliner an die Spitze, die überhaupt den Gegnern aus dem Reiche weit überlegen waren. Der SCC-Mann Schnitt löste sich bald vom Felde und hatte bereits bei zwei Kilometer einen klaren Vorsprung herausgeholt, den er bis zum Ziel auf über 400 Meter ausdehnen konnte. Schnitt siegte schließlich in 1:40,27 Std. vor dem favorisierten Sievert-Reichsbahn Berlin, der 1:42,39 gebrauchte und Bleiweiß-Berliner A. K.

Im Mannschaftskampf war der Berliner Athletik-Klub mit Bleiweiß, Haupt und Johneleit vor Duisburg 1900 erfolgreich.

Vier von sieben

4 deutsche Erfolge bei den Europa-Kanumeisterschaften in Prag

Am Samstag nahmen in Prag die ersten Europameisterschaften der Kanufahrer ihren Auftakt, die von neun Nationen beschickt waren. Zwei deutsche Erfolge waren die Ausbeute des Samstags. Im Rennen des **Zweier-Faltboots** siegte das deutsche Meisterpaar Schneider-Wevers (VfK Köln) in 52:55,2 vor den ebenfalls den Titel deutscher Meister tragenden Linzern Kalisch-Steinhuber mit 10 Sekunden Vorsprung. Pfaff-Wörle (Tgd. München) hatten den dritten Platz stets sicher. Im **Faltboot-Einer** gewann der österreichische Meister Radetzky sein Rennen in 54:59,3 ganz überlegen vor den beiden Deutschen Eberle-Stuttgart (57:08,2) und Rein-Düsseldorf (57:09,2), die sich einen erbitterten Kampf um den zweiten Platz geliefert hatten. Den zweiten deutschen Sieg gab es im **Schweden-Kajak-Einer** über die gleiche Strecke durch den Münchener Krebs in 52:21,4 vor dem Schweden Wallin.

Am Sonntag wurden die Meisterschaften mit den Kurzstreckenrennen beendet. Den beiden Siegen am Vortage konnten unsere Vertreter erfreulicherweise am Sonntag noch zwei weitere hinzufügen. Damit hat die deutsche Mannschaft von den sieben Meisterschaftsprüfungen allein vier gewinnen können. — Die Damenmeisterschaft im Schwedenkajak über die verkürzte 600-Meter-Strecke brachte einen deutschen Sieg. Frl. Wenzel-Frankfurt siegte in der guten Zeit von 3:06, während Frl. Brettschneider-Breslau in 3:12 den 2. Platz belegte.

Jubel herrschte im deutschen Lager, als bald darauf die Hakenkreuzflagge zum zweiten Male am Siegesmast hochging. Im Schwedenkajakeiner holte sich der deutsche Meister Cämmerer-Hamburg den wertvollen Europatitel. Er siegte in dem sehr scharfen Rennen in 4:35,5 vor dem Schweden Wallin und seinem Landsmann Dehnken-Eimsbüttel.

In den restlichen Meisterschaftsprüfungen fielen die Titel an die Tschechoslowakei, die Deutschen belegten jedesmal den 3. Platz.

Gauliga wird erweitert

Eine Verfügung des deutschen Fußballführers

Der deutsche Fußballführer teilt mit: „Die neue Einteilung zur Gauliga hat für mehrere Vereine unberechtigte Härten zur Folge. Der Herr Reichssportführer hat daher meinem Vorschlag zugestimmt, daß als Uebergangsregelung für die deutschen Gaue ein oder zwei Vereine der Gauliga mehr zugeteilt werden dürfen. Die Gaue Brandenburg, Niederrhein, Südhessen-Pfalz-Saar und Bayern erhalten das Recht, 12 Vereine, die Gaue Freistaat Sachsen und Mittelrhein 11 Vereine der Gauliga zuzuteilen. In jedem Jahre steigen drei Vereine ab und zwei Vereine auf, bis die Zahl von zehn Vereinen wiederhergestellt ist. In der Bezirkskasse sind die Plätze der aufsteigenden Vereine freizuhalten. Die Anweisung, welche Vereine in die Gauliga einzugliedern sind, geht den Gauen besonders zu. (gez.) Felix Linnemann."

Neuer Rekord im 50-Kilometer-Mannschaftsfahren

Auf der 50 Kilometer langen Spandauer Rundstrecke, die sich jetzt in hervorragendem Zustande befindet, bestritten 48 Berliner Gauvereine einen Mannschaftswettbewerb. Hierbei gelang es der ersten Mannschaft von Grün-Weiß, mit 1:12,42,2 eine noch nicht erzielte Zeit herauszufahren. Der Vorjahrssieger, Arminius Berlin, ging ohne Stach, der in München ein Rennen bestritt, an den Start und mußte sich hinter dem RC Derby mit dem dritten Platz begnügen.

Seisler in Bukarest geschlagen

Der deutsche Leichtgewichtsmeister im Berufsboxen, Willy Seisler-Berlin, folgte am Sonnabend einer Startverpflichtung nach Bukarest und bestritt dort mit dem rumänischen Titelhalter Covaci einen Zehnrundenkampf. Seisler erwies sich als ein durchaus ebenbürtiger Gegner, die Richter sprachen aber dem Rumänen einen knappen Punktsieg zu.

Deiters' großer Sieg in Brüssel

Einen ganz überlegenen Sieg feierte der deutsche Kraulmeister Raymond Deiters-Köln im Langstreckenschwimmen „Quer durch Brüssel". Deiters übernahm schon auf dem ersten Teil des Rennens, das von etwa 30 Schwimmern bestritten wurde, die Führung und kam nie mehr in Gefahr. Er belegte die 4 Kilometer lange Strecke in 1:11,00 Std. zurück und ließ den Belgier Stevens um fast 12 Min. hinter sich. In der Mannschaftswertung fiel der Sieg dadurch ebenfalls überlegen an Sparta Köln.

Freundschaftsspiele im Westen

Das Wochenende brachte im westdeutschen Fußball eine ganze Anzahl interessanter Freundschaftsvergleiche, die nicht alle den erwarteten Ausgang nahmen. Nach den wenigen Sonntagen der neuen Spielsaison kann man schon hier und da eine Formverbesserung bei den Mannschaften feststellen. Mehr oder weniger wird man in der Folgezeit noch schöne Spiele zu sehen bekommen und das müßte für die Anhänger des runden Leders die Hauptsache sein.

Im Ruhrgebiet

gaben die ungarischen Profispieler von Budai Budapest noch zwei Zusatzgastspiele, die ebenso wie die vorangegangenen in keiner Weise befriedigten. Am Sonnabend konnten sie gegen Westfalia Herne mit größter Mühe nur ein Unentschieden von 3:3 erzielen. Am Sonntag reichte es in Dortmund bei den Alemannen ebenfalls nur zu einem Unentschieden von 4:4. Einen interessanten Kampf lieferten sich am Sonnabend Essen-West 81 und der VfB Mülheim, den die Buchloh-Mannschaft knapp mit 3:2 für sich entschied, während Union Gelsenkirchen gegen die SpVgg Sterkrade nur ein 1:1 herausholen konnte, feierte Horst-Emscher über den spielstarken BV Stoppenberg einen klaren 4:1-Sieg. Am Sonntag empfing der SC Schwarz-Weiß Essen den Meiderich SV und siegte mit 3:1 etwas zu hoch. Die SpVgg Barmen-Langerfeld unterlag gegen BV Preußen Altenessen 1:4. Eine Bombenüberraschung leisteten sich die Essener Sportfreunde, die sich vom SV Rotthausen mit 1:6 das Nachsehen geben ließen. Werden 08 mußte erfahren, daß mit einem Sonderligisten von der Güte der Höntroper nicht gut Kirschen essen ist. Die Höntroper waren jederzeit überlegen und siegten glatt mit 7:2.

Der Westfalenbezirk

meldet folgende Ergebnisse: Hamborn 07 — VfB Bielefeld 4:1, Union Recklinghausen — SuS Recklinghausen 13 3:0, Hamborn 07 — VfL Paderborn 08 2:5, VfB Bielefeld — Westfalia Brackwede 5:0, Arminia Bielefeld — SpVgg Bielefeld 06/07 1:0, Viktoria Recklinghausen — VfB Bünde 3:4, Teutonia Lippstadt — SpVgg Herten 3:3, SG Gütersloh — Preußen Münster 0:2.

Am Niederrhein

war man größtenteils unter sich. wegen den Duisburger SV siegten auch diesmal wieder die 08er, wenn auch nur knapp mit 2:1. Der Meiderich SV empfing Union Hamborn und erreichte ein Unentschieden von 2:2. Duisburg 1900 probierte sich gegen Meiderich 06 und verlor 0:2. Am Sonntag kämpfte gegen den Duisburger SV der Kölner BC unentschieden (1:1). Eine Ueberraschung lieferten sich die Oberhausener Rotweißen, die dem VfB Ruhrort mit 1:0 das Nachsehen gaben konnten. Einen beachtenswerten 6:1-Sieg landete die Hamborner Union über die SpVgg Wetter 1919.

Um den Hitler-Pokal

Magdeburg - Wuppertal im Endspiel

Die Brandenburger mit 13 : 8 und die Leipziger mit 5 : 4 geschlagen

Knapp aber verdient

Zu dem Vorschlußrundenspiel um den Adolf-Hitler-Pokal im Handball hatten sich am Sonntag in Leipzig auf dem Sportfreunde-Platz etwa 2000 Zuschauer eingefunden. Zahlreiche Vertreter von Staat und Behörden wohnten dem Spiel bei.

Während Leipzig in der vorgesehenen Aufstellung antrat, hatte Wuppertal Braß von Rhenania-Wuppertal im Tor stehen. Nach durchweg spannendem Kampf kamen die Westdeutschen mit 5:4 (2:1) zu einem zwar sehr knappen, aber unbedingt verdienten Siege und erwarben sich damit die Teilnahme am Endspiel, das am 3. Sepetember steigt. Erst nach 20 Minuten kamen die Gäste nach flottem und raffiniertem Angriff durch Kleine in Führung, jedoch ließ der Ausgleich durch Thimmler nicht lange auf sich warten. Kleine wirft seinen Angriff immer wieder nach vorn, aber erst kurz vor der Pause kann Brasselmann erneut die Führung für den Westen herausholen.

Kurz nach Wiederbeginn kann Braß 1 auf 3:1 erhöhen. Nun verdoppelt Leipzig seine Anstrengungen und schließlich kann Berthold in der 20. Minute einen raffinierten Wurf zum zweiten Treffer anbringen und wenig später schafft Thimmler sogar den Ausgleich. Erst gegen Schluß kommen die Wuppertaler durch den Linksaußen Kniep und durch Brasselmann zu zwei weiteren Toren, denen Leipzig nur noch einen Treffer entgegensetzen kann.

Eindeutiger Sieg

Im zweiten Spiel der Vorschlußrunde standen sich in Magdeburg die Mannschaften von Magdeburg und Brandenburg gegenüber. Dem flott und fair durchgeführten Spiel wohnten über 6000 Personen, darunter viele Vertreter der Behörden und Verbände bei. Die Magdeburger siegten verdient über die Berliner mit 13:8 (10:3) und treffen nunmehr im Endspiel am 3. September auf Wuppertal.

Die Magdeburger wiesen die bessere Gesamtleistung auf und hatten vor allen Dingen einen wurfkräftigeren Sturm, der von der Läuferreihe sehr gut unterstützt wurde. Die Berliner Niederlage wäre bald noch höher ausgefallen, hätte nicht ein besonders gut aufgelegter Chuchra im Berliner Tor gestanden. Er erntete für seine Bravourstücke mehrmals den Sonderbeifall der Zuschauer. Bis zur Pause ließen die Magdeburger ihre Gegner nur selten aufkommen und führten schon mit 10:2. bis Berlin etwas Luft bekam. Nach dem Wechsel klappte es bei Berlin etwas besser, ernstlich gefährdet wurden die Mitteldeutschen jedoch nicht.

Technik, Volkstum und Wirtschaft

Staatssekretär Feder auf der ostdeutschen Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur in Danzig

Auf der ostdeutschen Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur in Danzig hielt Staatssekretär Feder eine fast zweistündige hochbedeutsame Rede über „Die Würde der Technik". Feder entwickelte aus dem inneren Zusammenhang zwischen Technik, Volkstum und Wirtschaft die Grundzüge der gigantischen Pläne zur völligen Um- und Neugestaltung der deutschen Nationalwirtschaft. Infolge der Planlosigkeit des liberalistisch-kapitalistischen Zeitalters habe sich die Aufnahmefähigkeit für die zur höchsten Kapazität gesteigerte Technik bereits seit geraumer Zeit erschöpft. So sei der Mensch zum Sklaven der Maschine geworden. Demgegenüber habe der Nationalsozialismus aus seiner Erfassung der Gesamtprobleme erkannt, daß es noch genug riesengroße technische Aufgaben und Möglichkeiten gebe, die jedoch nur durch planvolle Mobilmachung der Technik für die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit gelöst werden könnten. Im Gegensatz zur marxistischen Auffassung wolle der nationalsozialistische Staat die freie Entfaltung der schöpferischen Unternehmerpersönlichkeiten sichern. Aufgabe des Staates sei die Führung und die zielbewußte Initiative in den großen Gesamtproblemen.

Staatssekretär Feder gliederte das Problem der Arbeitsbeschaffung in drei große innerlich zusammenhängende Kreise: den psychologisch-politischen und handelspolitischen, den technisch-wirtschaftlichen sowie den finanzpolitischen. Der Technik, die, gleich dem Bauern, das Gesicht der Erde furche, falle die Führerrolle zu, denn es widerstrebe der künstlerisch schaffenden Technik, daß der Bankier ihr die Ziele stecke. Bauer und Bürger gehörten zusammen in einer politisch-künstlerisch-technischen Dreieinigkeit des Schaffens.

Feder entwickelte dann die praktischen Pläne zum wirtschaftlichen Aufbau des nationalsozialistischen Deutschland, deren Ziel es sei, das Gesicht des Westens nach Osten zu drehen. Die psychologisch-handelspolitische Aufgabe sei die Erziehung zum Kauf deutscher Erzeugnisse und Fertigwaren. Der vernünftige Sinn der Weltwirtschaft sei der Austausch der Fertigwaren gegen Rohstoffe aus industriearmen Ländern. Bezüglich der technisch-wirtschaftlichen Aufgaben müsse man von der Erkenntnis ausgehen, daß erst nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus die großen Generalaufgaben der Technik für die Wirtschaft einheitlich erkannt und durchgeführt werden könnten. So werde jetzt nach einheitlichem Willen der Autostraßenbau durchgeführt, während man bisher noch nicht einmal erkannt hätte, daß für jedes Fahrzeug die ihm geeignete Bahn geschaffen werden müßte. Die zweite Maßnahme werde in einem großzügigen Ausbau der Wasserstraßen bestehen, wobei man als Rückgrat der Ostraumtat den Hansakanal bauen werde. Weiter werde die gesamte Energiebewirtschaftung neu geordnet werden. Sämtliche Bodenschätze (Bergbau, Erdöl) würden unter Führung des Staates einer Neuordnung entgegengeführt werden. Durch planvolle Siedlungspolitik, die Hand in Hand mit diesen Maßnahmen gehen müsse, werde man dafür sorgen, daß im Osten das deutsche Bauerngeschlecht der Zukunft heranwachse. Durch Neuordnung der bisher unproduktiven Hauszinssteuer werde man das Baugewerbe als das wichtigste Schlüsselgewerbe wieder in Gang bringen.

Zur Frage der Finanzierung wies dann Staatssekretär Feder zunächst darauf hin, daß bisher ungeheure Mittel für eine völlig unproduktive Arbeitslosenfürsorge ausgegeben worden seien, die jetzt der Schaffung von Arbeit und Werten zugeleitet würden. Als weitere Maßnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nannte Feder Sanierung der Gemeindefinanzen, Steuerschlüsse und organische Zinssenkung. Er proklamierte die Souveränität der Arbeit über das Finanzkapital. Jedes Volk sei so reich, als es Arbeit zu organisieren vermöge. Zur Frage der produktiven Kreditschöpfung bemerkte der Redner, da hierbei die Reproduktivität gesichert sei, sei eine Inflation ausgeschlossen.

Zum Schluß betonte der Staatssekretär, daß er mit absolutem Vertrauen in die Zukunft blicke. Nicht mit der törichten Selbstsicherheit des Ignoranten, sondern nach ernster Prüfung und in Demut vor Gott sei die riesengroße Aufgabe begonnen worden, die aus einheitlichem Geiste zu einem neuen Deutschland der Freiheit und der Ehre führen werde.

Im Anschluß an die mit großer Begeisterung aufgenommenen und durch Rundfunk verbreiteten Ausführungen Staatssekretär Feders sprach Reichsleiter Dr. Stang über den Neuaufbau des deutschen Theaterwesens. Einzelbesprechungen der Gruppenleiter des Kampfbundes sowie des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure schlossen sich an.

Predigtwerk der „Deutschen Christen"

Pfarrer Dr. Thom, dem vor Monaten vom Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", Pfarrer Hossenfelder, der Auftrag gegeben worden ist, ein Predigtwerk für das Kirchenjahr zu schaffen, veröffentlicht, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP meldet, einen Aufruf, in dem er an alle der Glaubensbewegung angeschlossenen Pfarrer die Bitte richtet, ihm umgehend ein bis zwei Predigten, die sie für gezu Wied, der zuletzt Geschäftsträger in Budapest klar, knapp und volkstümlich sein und somit dem Wesen der „Deutschen Christen" entsprechen.

Waffenfunde in Elbing

Die Obergruppe 1 teilt mit: Die Nachrichtenabteilung der Obergruppe 1 setzte Samstag überraschend in Elbing zu einer mehrtägigen umfassenden Aktion an, die den Zweck hatte, die dortigen Waffenbestände der KPD. in die Hände des Staates gelangen zu lassen. Innerhalb von sechs Tagen wurde dieses Ziel erreicht. Es sind u. a. beschlagnahmt worden: ein vollständiges schweres Maschinengewehr, 1000 Schuß MG.-Munition, ein Gewehr Mod. 98 mit Schloß, zwei Gewehre Mod. 98 mit abgebrochenem Kolben, ein Karabiner, ein Gewehr Mod. 71 mit Schloß, ein Gewehr Mod. 71 umgearbeitet, zwei Gewehrläufe ohne Schloß und 2000 Schuß Infanteriemunition, ferner eine große Anzahl verschiedener Revolver, eine Schrotflinte, 11 scharfgemachte Handgranaten, 30 Sprengkapseln, Sprenpatronen, Pistolentaschen, eine Kiste mit Pistolenmunition, Pulver, Zündhütchen, Säbel, Totschläger und Gummiknüppel. — In Königsberg und Elbing wurden zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen, darunter zwei weibliche Kuriere.

Unfälle und Erkrankungen beim Treffen der Hitler-Jugend

Bei der großen Zahl von Teilnehmern am Gebietstreffen der HJ. in München, die sich nach vorliegenden Meldungen auf 42 710 beläuft, ist die Zahl der Verletzten und Erkrankten in verhältnismäßig niedrigen Grenzen geblieben. Nach Angaben des verantwortlichen Sturmbannarztes Dr. Eggert, sind von den Sanitätsmannschaften der SA, dem Rettungsdienst und den Sanitätskolonnen insgesamt etwa 2500 Fälle fast ausnahmslos leichter Art behandelt worden. Die Zahl der Unfälle wurde aber durch einen orkanartigen Sturm, der zwischen 12 und 13 Uhr über München hinwegging, größtenteils verursacht. Von der Gewalt dieses Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß ein 75 Meter langes Stallgebäude der Reichswehr völlig abgedeckt wurde. Diesem Orkan vermochten auch die großen Zelte auf dem Oberwiesenfeld nicht standzuhalten und wurden zerstört. Große Balken wurden herumgewirbelt. Ein kleines Zelt wurde mit sämtlichen Insassen etwa 40 Meter über den Platz getrieben. Ein Baum in einer angrenzenden Straße wurde entwurzelt, durchbrach den Zaun u. verletzte einen SA-Mann schwer. Der Orkan hat leider auch ein Todesopfer gefordert. Der größte Teil der Verletzten wurde ins Schwabinger Krankenhaus eingeliefert. Im Krankenhaus befinden sich noch weitere 6 Schwerverletzte. Die Aerzte hoffen, sie am Leben zu erhalten. Dem unerwarteten Unwetter gegenüber, so bemerkt die Leitung in ihrem Bericht, haben sich auch die besten Maßnahmen als völlig machtlos erwiesen.

Betrügerischer Bankdirektor festgenommen

Der holländische Konsul Tiefers wurde in Hannover beim Verlassen des Konsulatsgebäudes in Gegenwart seiner Frau und Tochter von Kriminalbeamten festgenommen und in das Gerichtsgefängnis gebracht. Die Festnahme erfolgte auf Grund einer vor einigen Tagen bei der Staatsanwaltschaft in Hannover eingegangenen und inzwischen nachgeprüften Anzeige gegen Konsul Tiefers wegen fortgesetzter Untreue zum Nachteil der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank. Tiefers war bis 1. Mai dieses Jahres erster Direktor bei diesem Bankinstitut. Als solcher hat er, wie er bereits zu mehreren Fällen eingestanden hat, Privatrechnungen angeblich versehentlich von der Bank bezahlen lassen. Konsul Tiefers versuchte, sich im Gerichtsgefängnis zu erhängen

Luther-Gedenken in Eisleben

Eröffnung der Luther-Festspiele

Unter starker Beteiligung der Bevölkerung und weiter Kreise des In- und Auslandes wurde am Samstagabend die Luther-Festwoche in Eisleben aus Anlaß der 450. Wiederkehr von Luthers Geburtstag mit einer Ansprache des Bürgermeisters von Eisleben, Heinrich, eröffnet.

Im Festzelt, das auf dem Platze des alten Luther-Gymnasiums errichtet worden war, hielt der Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen Pfarrer Hossenfelder eine Ansprache. Luthers Geist, Wille und heldische Glaubenshaltung erstehe jetzt neu im jungen und neuen herrlichen Staate Adolf Hitlers. Luther sei nie ein welt- und volksfremder Theologe gewesen, der sich über die Schicksale seines Volkes hinwegsetzte, sondern sei zutiefst in seinem deutschen Volke verwurzelt gewesen. Wie damals, als Luther mit seinem Thesenanschlag dem Wesen eines Volkes die Tat zur Seite stellte, so breche auch heute wieder ein Schrei der Gottessehnsucht aus Millionen heraus. Noch einmal sei der allmächtige Gott gnädig gewesen und habe dem deutschen Volke einen Acker und Zeit gegeben, ihn zu bebauen, und Menschen, die wie Luther das Opfer als das höchste zu geben freudig bereit seien.

Auf dem historischen Marktplatz ging das Luther-Festspiel „Der Bergmann Gottes" in Szene, das in bunten Bildern Ereignisse aus dem Leben Luthers vor einer andächtigen Zuschauermenge vorüberziehen ließ.

Der Hauptfesttag am Sonntag wurde mit dem Geläut sämtlicher Glocken eingeleitet. Um 9 Uhr fanden in allen Kirchen Festgottesdienste statt.

Darauf folgte der große Festakt am Luther-Denkmal. Feierlich ertönten die Stimmen der etwa 500 Sänger und Sängerinnen. Nach der Eröffnungsansprache des Bürgermeisters Heinrich und des nationalsozialistischen Kreisleiters von Alvensleben ergriff der Präsident des Evangelischen Bundes Dr. Fahrenhorst das Wort zu der Ansprache.

Der Generalsuperintendent des Luthersprengels der Provinz Sachsen, D. Lohmann, überbrachte die Grüße der kirchlichen Behörden, der Provinz und des Reiches. Er würdigte Luther als Kämpfer, der bis zur tiefsten Quelle unseres Volkstums vorgedrungen sei. Das sei die große Aufgabe und die Verantwortung unserer Zeit nicht nur für die Kirche, sondern für jeden.

Luthers Trutzlied „Ein feste Burg ist unser Gott" leitete über zu der Ansprache des Reichskultusreferenten der Deutschen Christen, Bierschwale. Der Choral „Nun danket alle Gott", der von Tausenden mitgesungen wurde, schloß die erhebende Feier.

Eine Rede des Landesbischofs Müller

Landesbischof Müller hielt am Sonntag eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wenn wir im Begriffe sind, über Preußens Grenzen hinweg eine große deutsche evangelische Kirche zu bauen, so stehen wir vor der Erfüllung des Traumes, der deutsche fromme Herzen beseelt hat seit den Tagen des großen Reformators. Wenn wir heute in Deutschland überall auch in der Kirche spüren, wie die große Masse unseres Volkes wieder zur Kirche will, so verdanken wir das der gewaltigen Bewegung, die durch unser Land gegangen ist. Wir stehen zusammen, weil wir glauben an die Zukunft unseres Volkes, weil wir vertrauen dem Manne, den Gott uns geschenkt hat, weil wir gelernt haben zu gehorchen und Treue zu halten.

Mehr und mehr wissen alle Menschen unserer Tage, die auf deutschem Boden leben, ein Innerliches fühlen und erleben, daß diese Freiheitsbewegung, deren braunes Ehrenkleid überall in deutschen Landen jetzt an der Macht ist, etwas Tiefinnerliches, aus der Seele heraus geborenes ist. Die Person Dr. Luthers ist nur zu verstehen aus den Kämpfen seiner Zeit und der Jahre, die voraufgingen. Auch die Führerpersönlichkeit unseres Führers Adolf Hitler ist nur zu begreifen aus all der Not und all dem Schweren, das hinter uns liegt. Und weil wir alle tief in unserer Seele die gleiche Kraft fühlen und spüren, darum stehen wir so eisern zusammen und darum halten wir auch fest im Gottvertrauen und im Glauben an die tiefinnerliche Gewißheit, daß dieses unser Volk, das Volk der Reformation, eine ganz große weltgeschichtliche Aufgabe zu erfüllen hat.

Zusammenkunft Dollfuß-Mussolini

Bundeskanzler Dollfuß ist Samstag in Begleitung des Legationsrates Hornbostel in Riccione eingetroffen, wo er in einem Hotel abstieg. Ministerpräsident Mussolini hat dem Bundeskanzler um 19.30 Uhr im Hotel einen Besuch abgestattet. Der eingehenden Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern wohnte auch Unterstaatssekretär [illegible] vom italienischen Außenministerium bei. Am Sonntag fand eine neue Besprechung statt, über die die Agenzia Stefani amtlich meldet: „Im Laufe einer neuen Unterhaltung, die im Grand-Hotel zwischen dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Ministerpräsidenten Mussolini stattfand, wurde die politische Lage unter allgemeinen Gesichtspunkten und unter den besonderen Bedingungen, die für Italien vorliegen, aufmerksam geprüft. Die Regierung bestätigt den italienischen Standpunkt in allem, was die Zukunft und das Leben Oesterreichs, die Gesamtheit der Donau-Raumfrage und die weiteren Probleme anbetrifft, deren Lösung an das Funktionieren des Viermächte-Paktes gebunden ist. Bundeskanzler Dr. Dollfuß setzte die Lage Oesterreichs unter den Gesichtspunkten seiner inneren wie seiner äußeren Politik auseinander und, indem er auf den Grundsatz ausging, daß die Grundlage dieser Politik die Unabhängigkeit Oesterreichs sein müsse, brachte er seine Absichten zum Ausdruck, eine Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten verfolgen zu wollen. In besonderer Weise müsse diese Zusammenarbeit mit Italien und Ungarn und sobald wie möglich auch mit Deutschland ins Werk gesetzt werden. Die beiden Staatsmänner stellten zum Schluß ihrer Unterhaltung fest, daß zwischen ihnen in bezug auf die geprüften Probleme eine Gesamtheit und Gleichartigkeit der Gedanken herrsche.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

9. Ziehungstag — 18. August 193[illegible]

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 99676 149473 206591 263859
6 Gewinne zu 5000 M. 19261 99274 147106
29 Gewinne zu 3000 M. 16028 24734 130127 132123 169864 197137 241292 266845 288433 289180 313925 329014 332171
50 Gewinne zu 2000 M. 14003 14520 36675 58527 60030 90925 92382 93301 110578 122357 131978 139715 149274 154216 168189 170937 188674 189336 226216 229668 231734 284286 295798 382861 395714
94 Gewinne zu 1000 M. 14501 42173 44191 51156 58003 58214 82184 90173 93811 98837 107418 108400 116015 122792 123868 137265 146546 147886 150551 151269 159255 168467 169143 169904 171072 171913 183299 187117 188944 201522 218105 221553 260101 268779 275952 285757 295207 298256 323602 336530 355196 362468 373372 386091 392213 392877 398604
188 Gewinne zu 500 M. 162 1755 5655 8030 8554 10489 12448 18992 20284 20674 31695 32237 39728 41623 44786 48829 52023 54865 70944 71667 75778 77469 80096 82616 101701 102611 109233 112619 128008 129866 132964 134377 135444 136486 150602 176207 176730 177941 181936 187772 192103 192792 197947 203637 207307 209542 211286 212629 213861 222094 222797 225846 226975 233879 235178 240694 242929 246175 246284 255410 256682 257753 261232 262470 262603 266966 275057 281521 286930 294406 297615 306215 310282 311261 312302 314579 319833 322407 324706 338277 343465 343562 350659 354258 359125 359691 381108 383903 371615 383093 388835 389934 390259 393372

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 5000 M. 31349 43269 45766 134842 211459
14 Gewinne zu 3000 M. 8286 178022 204236 226246 243974 349440 389630
70 Gewinne zu 2000 M. 17978 29259 24921 44455 51847 55922 63356 67493 84194 84284 106934 107586 131814 153854 160950 165436 166964 168645 171049 176046 199047 209634 217355 222136 226136 248575 261194 272495 297709 321610 374028 378399 381532 383564 397533
90 Gewinne zu 1000 M. 1231 4293 7623 15011 16481 35171 40637 50331 50376 51584 57513 64166 104122 113186 117256 123471 144367 158672 166502 168259 170590 185184 186061 190556 205185 213221 219075 222926 243690 248411 254753 264553 270088 270919 279824 282781 285539 291680 304169 317230 322687 354261 385918 387124 399939
190 Gewinne zu 500 M. 931 9417 13396 15201 16497 18151 20743 29318 34561 39548 57466 62324 63427 66989 67136 67818 73592 88814 92222 94646 97225 100945 108454 110630 111666 112465 126048 129487 131395 133196 143579 158231 166309 169711 169995 173729 176068 176093 176483 182762 183945 196769 199143 205540 211183 211857 213464 222939 230632 232787 236207 238533 242091 244516 249064 251428 252291 255777 257791 264017 274516 274558 275288 279308 281108 283514 291260 293535 294565 295265 302569 320304 325197 328290 338072 342297 344524 350765 352577 353175 353586 354276 354822 356826 359223 359451 361700 368219 370691 374867 375202 381918 387941 392200 395776

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 2 zu je 75000, 8 zu je 50000, 24 zu je 25000, 146 zu je 10000, 340 zu je 5000, 666 zu je 3000, 1932 zu je 2000, 4000 zu je 1000, 6566 zu je 500, 19916 zu je 400 M.

10. Ziehungstag — 19. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 22321 200767
8 Gewinne zu 5000 M. 73624 250610 256597 292290
22 Gewinne zu 3000 M. 10557 37638 59180 128516 200276 237680 278090 291552 327364 334773 386791
38 Gewinne zu 2000 M. 27717 38234 40015 52230 101167 104312 111403 111835 116799 151869 211982 236128 246731 275504 355613 373655 381593 381598 384078
114 Gewinne zu 1000 M. 11349 15252 18219 39152 44803 47899 48455 49735 56672 57515 60306 80121 81490 81845 87104 93627 95191 116966 117111 119813 125283 128691 155295 166379 167801 169483 175122 182610 184402 194175 205964 222849 231700 239940 250914 261311 280110 282259 282764 288978 294000 299122 302509 316471 326999 327790 330696 331174 350390 353376 365035 381180 383943 386209 388063 388131 394535
180 Gewinne zu 500 M. 7255 9416 13906 26238 46937 47026 49424 50204 50388 60636 74849 78239 80545 82677 84251 84568 86922 101118 111479 114401 115622 116598 119567 121660 130216 131762 144249 146400 157887 160958 172626 176982 177204 182014 189582 193702 199600 201308 203528 210158 210870 211015 220752 231223 231531 232208 239933 243055 247406 248105 251404 260839 266484 268083 268490 269946 274805 277199 280360 282434 284730 289614 292841 295866 311216 314644 318416 321036 325784 327322 327347 328292 334658 336503 338864 346339 348824 365106 365513 376050 376088 380455 386423 390360 391320 393829 393390 398352 399146 399441

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 55991
6 Gewinne zu 10000 M. 27532 215385 374706
8 Gewinne zu 5000 M. 30234 97504 267057 376928
10 Gewinne zu 3000 M. 99170 155819 164556 180290 328401
43 Gewinne zu 2000 M. 18185 36012 42599 60360 61055 81344 82205 122919 136034 147644 159369 161994 187468 190003 191246 206454 216130 246225 256928 303879 349392 377889 390949
84 Gewinne zu 1000 M. 5072 12483 37344 58829 60007 60812 66898 72689 75694 76112 77560 87698 88794 142302 153471 168864 174077 186973 192877 201702 214590 230889 231640 236212 257456 260331 264288 273093 280932 281683 287513 296168 313358 313596 321302 326788 333645 354527 357390 375191 384905 392334
204 Gewinne zu 500 M. 2302 3475 3832 12111 16371 16460 17004 28280 38440 39104 40179 47251 48206 49031 53664 54299 54332 56457 66748 70204 72892 74111 74462 75494 87644 88397 89791 91479 100052 104162 107443 111558 113563 122016 128764 131040 132767 140014 142066 143973 150960 153862 162177 164612 164775 170334 179945 186822 189452 190573 202426 204929 205774 206683 210775 214649 217167 217285 219869 221893 225215 225228 234797 236747 245576 247041 248177 248715 249112 252774 258143 268057 274009 280538 286003 293734 293781 299477 302393 306625 309656 315526 317522 320928 321245 325951 337447 340183 341494 343713 352754 353128 358224 367821 370920 371717 373263 376501 389029 389050 389475 391203

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 8 zu je 50000, 24 zu je 25000, 136 zu je 10000, 324 zu je 5000, 631 zu je 3000, 1898 zu je 2000, 3802 zu je 1000, 6182 zu je 500, 18783 zu je 400 M.

Achtung! Landwirte!

Maschinenöle
Wagenfett
Staufferfett
Tran
etc.

kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft

ERNST DAUBERT,
Soest
Jakobistraße 61 Telefon 815

Bekanntmachung.

Oeffentliche Mahnung.

Die bis zum 15. August ds. Js. fällig gewesenen Steuern und Abgaben, und zwar:

1. Staatliche Grundvermögenssteuer,
2. Hauszinssteuer,
3. Gemeindesteuer,
a) Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer,
b) Gemeindezuschlag zur Gewerbeertragsteuer,
c) Gemeindezuschlag z. Gewerbekapitalsteuer,
4. Beitrag zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft,
5. Beitrag zur Landwirtschaftskammer.

Die unter lfd. Nummer 1 bis 5 aufgeführten Steuern und Abgaben, waren als Vorauszahlung für das 2. Vierteljahr pr. 1933 nach dem endgültigen Steuerzettel pr. 1932 zu zahlen.

6. Biersteuer für April—Juni 1933,
7. Bürgersteuer 3. Rate 1933,
8. Sonstige Abgaben u. Gefälle, wie Wassergeld der Gemeinde Hoddingsen, Feuerversicherungsbeiträge usw.,

werden hiermit zur sofortigen Zahlung angemahnt. Mahnzettel werden nicht behändigt.

Nach Ablauf der Mahnfrist — Donnerstag, den 24. ds. Mts. — setzt die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung ein.

Für Rückstände und verspätete Zahlungen müssen vom Tage der Fälligkeit ab Verzugszinsen erhoben werden.

Bad Sassendorf, den 21. August 1933.

Kassenverwaltung des Amtes Lohne als Vollstreckungsbehörde. Der Rendant:
J. A.: K. Casmann.

Bekanntmachung

Der Amtsverordnete Carl Kruse aus Bad Sassendorf hat sein Mandat niedergelegt.

An seine Stelle tritt der Bewerber, der in dem Wahlvorschlage „Kennwort Kruse Carl" hinter den Gewählten an erster Stelle berufen ist, wenn nicht die Reihenfolge in dem Wahlvorschlage durch die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages geändert wird. Eine solche Aenderung muß dem Unterzeichneten bis zum Ablauf von 2 Wochen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung mitgeteilt werden.

Lohne, den 18. August 1933.

Der Ehren-Bürgermeister: Schulze-Lohne.

Westermanns Monatshefte

haben eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller und Kämpfer für das neue Deutschland als Mitarbeiter gewonnen, u. a.: Wilfr. Bade, Werner Bergengruen, Konrad Beste, Werner Beumelburg, Wulf Bley, Erich Czech-Jochberg, Edwin Erich Dwinger, Georg Grabenhorst, Hans Grimm, Hans Henning Freiherr Grote, Dr. Joachim Haupt, Hans Christoph Kaergel, August Lämmle, Karl Benno v. Mechow, Dr. Gustav Neckel, Hans Schemm, Prof. Paul Schultze-Naumburg, Götz Otto Stoffregen, Josef Magnus Wehner, Univerſit.-Prof. Dr. Herm. Wieth. Grund genug für jeden nationalen Deutschen, Bezieher von Westermanns Monatsheften zu werden.

Probeheft gegen Einsendung von 30 Pfg. (auch Auslandsmarken) für Porto kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Ältere Jahrgänge ermäßigt, bitte Angebot verlangen. Werber im In- u. Ausland für den im Sept. beginnenden neuen Jahrg. gesucht.

S. G. V.
Generalversammlung
zwecks Gleichschaltung
am Dienstagabend, dem 22. August, 20,15 Uhr bei Topp.

Ledige
Waschfrau
nach auswärts gesucht
Offerten unter Nr. 3882 an das S. K.

Morgen frisch beste Rinderwurst.
Carl Zurmühl,
Jakobistr. 24.



Jetzt einkochen!
Jetzt gibt es billige Früchte. — Schaffen Sie sich einen Vorrat. Verwenden Sie aber zum Einkochen nur erprobte
Gläser, Apparate, Gummiringe, Thermometer, Bügel usw.
und zwar die von
Oberwinter
hinterm Rathaus.

Jedem, der an
Rheumatismus, Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückporto erbeten.
H. Müller, Obersekretär a. D., Dresden 252, Walpurgisstraße 9 IV.



Statt besonderer Anzeige.

Samstag abend entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Bäckermeister

Adolf Borbein

im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer:
Familie Adolf Borbein.

Soest, den 20. August 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. August, 16 Uhr, vom Stadtkrankenhause aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde früher.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 5,50 Uhr sanft nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Arnold Brunstein

im Alter von 59½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meiningsen, Soest und Oestrich, den 19. August 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. August nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Alle
Drucksachen
für Handel und Gewerbe

Werbedrucke
Zeitschriften
Broschüren
Formulare
Prospekte
Plakate usw.

Buchdruckerei und Verlag
Soester Kreisblatt.

Achtung! Kraftfahrzeugbesitzer!

Ia. Autoöle
Autoweichfett
Getriebeöl
Heißlagerfett
etc.

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Spezialfirma

ERNST DAUBERT,
Soest
Jakobistraße 61 Telefon 815

Danksagung.

Allen, die uns während des Brandes unseres Stallgebäudes tatkräftige Hilfe geleistet haben, danken wir herzlich. Insbesondere danken wir auch den Freiwilligen Feuerwehren für ihr schnelles und wirksames Eingreifen.

A. Röttger und Frau
Enkesen im Klei.

Ausflugsfahrten

am Dienstag, dem 22. August
nach: Wickede — Menden — Felsenmeer Hönnetal — Sanssouci — Neheim.
Abfahrt 13,15 Uhr. Preis: 2,50

am Donnerstag, dem 24. August
nach: Möhnetal — Brilon — Bruchhausen kleine — Olsberg — Bigge — Nuttlar — Hirschberg — Möhnetalsperre.
Abfahrt 10 Uhr. Preis: 3,—
Abfahrten, sowie Lösung der Teilnehmerkarten beim Verkehrsamt (Telefon 171).

Freisfeld & Co.
Omnibusverkehr Ruf



Für jeden Kessel frische Lauge

Selbst bei einem so hochwertigen und einzigartigen Waschmittel wie Persil soll dieselbe Lauge nicht zweimal zum Kochen der Wäsche gebraucht werden. Wohl läßt sich die abgekochte Lauge noch sehr gut zum Durchwaschen grober Buntwäsche (Küchenschürzen, Kinderkittel und dergleichen) verwenden. Für die Weißwäsche aber ist es nötig, für jeden Kessel eine frische Lauge kalt zu bereiten.

P4/33 g

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda